

KONFERENZ MIT GOTT



Danke, Bruder Orman. Danke vielmals. Nun, wir sind froh, heute Morgen wieder zurück ins Tabernakel zu kommen. Einfach ein – ein klein wenig heiser; wir haben diese Woche solch eine wunderbare Zeit gehabt. Dies ist eine große Woche des Segens für mich gewesen. Und ich bin mir sicher, das war es auch für euch, viele von euch hier. Viele haben den Heiligen Geist empfangen. Das war unsere Absicht in dieser Versammlung. Und der Grund, weshalb wir es nicht weithin bekannt gegeben haben, war deshalb, weil wir – wir keinen Platz für die Leute hatten. Seht? Wir haben einfach . . . Abend für Abend gehen die Leute einfach fort, das sind unsere örtlichen Leute. Und wir haben es nur unter unseren Leuten hier erwähnt.

² Und was die Spende jetzt gerade anbelangt wegen der Körbe, das war für unsere örtlichen Leute bestimmt. Wie . . . Das ist unsere Gemeindesache. Dies ist unsere reguläre Sonntagsschule. Seht? Und sie . . . Falls jemand natürlich in der Weise helfen möchte, werden wir – werden wir sicherstellen, dass es an die Bedürftigen geht. Wir haben Familien in der Stadt, die nichts haben, nichts zu Weihnachten haben werden. Sie sind auf diese Gemeinde angewiesen. Und so, auf die Weise, nun, wird es – wird es diesem Zweck zugeführt. Einer der Diakone, sagt ihnen einfach, wofür es ist, oder meine Schwester dort hinten, werden es annehmen.

³ Nun, wie ich höre, hatten wir heute Morgen schon einen Taufgottesdienst. Sie sind mir damit irgendwie zugekommen, nicht wahr? Nun, dann machen wir heute Abend einfach noch einen, und so, dann machen wir zwei davon. Und so nehmen wir an . . . Oder zumindest lassen wir das Taufbecken volllaufen, denn unmittelbar im Anschluss an den Gottesdienst heute Abend wird es einen weiteren Taufgottesdienst geben.

⁴ Und einige von ihnen, sagten sie, müssten getauft werden. Und so kam Billy vor ein paar Minuten hergelaufen und sagte mir, sagte: „Komm nicht sofort, weil Bruder Neville zuerst taufen muss.“ Und sagte: „Es waren viele Leute dort, die sofort gehen mussten. Und sie waren sich nicht sicher, ob wir heute Morgen eine Taufe machen würden.“

⁵ Denkt daran, dieses Taufbecken steht immer offen. Immer, zu jeder Zeit, zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht, bereit für eine Taufe. Andere Prediger kommen hierher, benutzen dieses Taufbecken, um zu taufen, und so sind wir sehr froh darüber.

⁶ Hier vor einiger Zeit, bei der Park Methodisten-Gemeinde, ich war dort für einen – einen Gottesdienst, einen Predigt-Gottesdienst. Und der liebe Bruder sagte: „Ich war letztens

drüben bei Bruder Branham für die Verwendung des — des . . .“
Er sagte: „Wie nennt ihr dieses Ding noch mal?“

7 Ich sagte: „Für einen Methodisten wird es schwer sein, ‚Baptisterium‘ zu sagen.“ Sie hatten eine kleine Schale dort, in der sie besprengen, wisst ihr, nur ein kleines Ding, das darauf stand. Ich sagte: „Das Wort ist für einen Methodisten zu schwer, um ‚Baptisterium‘ zu sagen“, sagte ich.

8 Er sagte: „Wir hätten gerne eins davon hier in der Gegend. Ich glaube irgendwie daran.“

9 Und so, denkt daran, die Methodisten, die Baptisten, die Presbyterianer, jeder, der es benutzen möchte, da ist es. Es steht offen, das Wasser ist umsonst.

10 Und wir haben einen kleinen Stab, eines kleinen, heißen Stabes, den wir dort hineinstecken, um es aufzuwärmen. Aber ich sage euch gleich, der wärmt es nicht. Das ist das kälteste Wasser, das ich je im Leben gefühlt habe. Und ich habe oft getauft, wo ich meinen Fuß nehmen und das Eis so den Bach hinaufbefördern musste, um sie zu taufen. Und dann nach Hause zu gehen, versuchen dorthin zu gehen, wo ich unterkommen, meine Kleidung wechseln musste. Und meine Kleidung ist mir am Leib gefroren, beim Gehen. Ich konnte einfach kaum meine Schritte machen, mein Hosenbein war einfach fest, als ich meine Schritte machte. Und es war nicht so kalt wie dies. Das ist das kälteste Wasser, das ich je im Leben gesehen habe. Ich habe einfach noch nie so ein Wasser gesehen.

11 Bruder Kelley, ich erfriere beinahe jedes Mal, wenn ich dort hineinsteige. Und so, nachdem . . . [Schwester Kelley sagt: „Wenn du dich gut fühlst, dann nicht.“ — Verf.] Das stimmt. Wenn du dich gut fühlst, dann nicht. Schwester Kelley sagt: „Wenn du dich gut fühlst, dann nicht.“

12 Wir freuen uns über diese glückliche Gruppe von Leuten, die hier durchmischt ist, aus allen verschiedenen Konfessionen. Es sind einfach Gottes zusammengebrachte Kinder. Es gibt Leute hier, die Methodisten sind, Baptisten, Nazarener, Heiligungspilger, Katholiken, Zeugen Jehovas, Christliche Wissenschaft, Pfingstler, alles zusammengebracht.

13 [Jemand sagt: „Sogar ein Jude.“ — Verf.] Sogar ein Jude. Preis dem Herrn dafür. Danke. Wir freuen uns sehr über die Juden. Jawohl. Wenn es — wenn es die Juden nicht gegeben hätte, wüsste ich nicht, wo wir gewesen wären. Das stimmt. Nun, das ist sehr fein.

14 So wird es im Himmel sein, ganz genau, denn im Himmel werden alle versammelt sein von allen verschiedenen Konfessionen. Und das ist der Grund, weshalb wir an himmlischen Örtern zusammensitzen.

15 Nun, Doc, das war ein bisschen Psychologie. Ich weiß das. Er . . . Ich war nicht nahe genug dran. Da ich heute Morgen einfach ein klein wenig heiser bin, kommt es schon noch in den zweiten Gang, nach einer Weile, und geht richtig los, wisst ihr, wenn ich anfangе, glaube ich.

16 Nun, gestern Abend gingen bei mir ein paar Fragen ein, die noch die Versammlungen betreffen. So der Herr will, werde ich sie heute Abend ganz schnell beantworten, ehe wir den — den regulären Predigt-Gottesdienst heute Abend haben. Und so — und so kommt heute Abend auf jeden Fall, wenn ihr es irgend könnt. Und so der Herr will, möchte ich über ein überaus wichtiges Thema predigen, zum Abschluss der Erweckung heute Abend, so weit wie wir es wissen, es sei denn der Heilige Geist leitet uns noch weiter.

17 Viele von euch werden natürlich heute zu sich nach Hause zurückfahren müssen, oder nach diesem Gottesdienst vielleicht, heute Morgen. Wir möchten sagen, wir schätzen euch so sehr. Und wir möchten euch frohe Weihnachten wünschen und das Beste zum neuen Jahr. Gott sei mit euch und gebe euch Neues, mehr von dem neuen Leben, nach dem ihr trachtet und hungert. Das ist, was ich selbst mache, ich hungere nach mehr von Gott.

18 Da sind etliche andere Fragen. Da ist . . . Ich habe gerade ein paar in dem Raum bekommen, gerade eben, die sie mir gaben. Und ein Bruder hat meinem Sohn gestern Abend ein paar Fragen gegeben. Und ich hatte keine Gelegenheit, sie mir vorzunehmen, denn ich habe sie einfach in meine Tasche gesteckt, und es war so spät.

19 Und einige von ihnen betreffen noch einmal wieder das Matth-. . . oder Hebräer 6:4. Schwester Mammie sagte gerade vor ein paar Minuten, dass sie so glücklich ist, das in die Hand zu kriegen, denn sie hatte vor einiger Zeit die gleiche Frage gestellt. Das ist eine sehr, sehr beeindruckende Sache. Aber ich bin mir sicher, ihr habt es alle verstanden, was es war. Das hoffe ich jedenfalls. Es ist kein Christ, der mit dem Geist erfüllt ist.

20 Wenn ihr jetzt zu Hebräer 10 geht, werdet ihr sehen, dass er dort sagte, es ist anders, er redet er, über die nicht vergebbare Sünde, *zu dem Christen*, doch dies ist, bzw. zu der *gefüllten* Person, doch dies ist eine Person, die ein Grenzlınien-Gläubiger ist, der nur geschmeckt hat.

21 Wir haben sie in allen Gemeinden. Sie kommen nur zur Gemeinde, und oh, sie schätzen, was der Herr tut, aber sie steigen nie hinein. Sie schätzen es zu sehen, wie jemand geheilt wird, aber sie unternehmen nie die Anstrengung, hinauszugehen und für die Kranken zu beten, und die Krankenhäuser zu besuchen, oder etwas zu tun, das richtig ist, seht, in der Weise. Leute dieser Art habt ihr gesehen. Sie haben geschmeckt. Sie haben gesehen. Genau wie ich sagte, die Kains, Kanaaniter, oder . . .

22 Die Israeliten, als sie sich Kanaan näherten, sie gingen fast hinein. Sie gingen dort weit genug, um den Geschmack von Früchten des Landes zu erhalten, doch sie sagten: „Oh, wir – wir sind nicht imstande. Wir – wir können das nicht.“ Doch Josua und Kaleb wussten, dass sie es konnten, denn sie hatten Gottes Verheißung.

23 Und das ist, wovon Paulus versuchte zu sprechen, sich auf sie dort zurückbezog, die nahe Daran herangekommen sind, so nahe, aber sie wollen Es sich selber nicht zu eigen machen. Sie sagen einfach: „Oh, ich – ich gehe zur Gemeinde, den Gemeinden. Ich gehe zu – zu einer Heiligungs-Gemeinde, Pfingst-Gemeinde. Ich gehe *hierzu*.“

„Doch hast du den Heiligen Geist empfangen, nachdem du gläubig geworden bist?“

„Oh, nein. Ich habe es bislang noch nicht gemacht.“ Seht? Da habt ihr es.

24 Doch ein echter Gläubiger findet keine Ruhe, bis er Da hineinkommt. Er muss einfach dort hinaus Da hinein. Seht?

25 Nur so eine – eine Art Grenzlinie, nun, das ist die Person, von der Paulus spricht.

26 Heute Morgen jedoch, nun, ist es eine normale Evangeliums-Botschaft für heute Morgen, so der Herr will, gab mir genug Stimme.

27 Und so denke ich, wären das die Bekanntmachungen. Ich bin mir nicht sicher, aber ich denke, das wäre es, so weit ich weiß. Und Bruder Neville hat die übrigen gemacht.

28 Und ich möchte, dass ihr alle wisst, wenn ihr jemals hier vorbeikommt . . . Ihr, die ihr jetzt nach Hause gehen müsst und nicht für den Abendgottesdienst bleiben könnt, ich möchte euch wissen lassen. Wenn ihr jemals zu irgendeiner Zeit hier seid, dann wünsche ich mir, ihr kämt vorbei und hört unseren Pastor. Wir haben einen echten Pastor in diesem Tabernakel, Bruder Orman Neville. Ich sage das nicht, weil er hier sitzt. Ich kenne ihn seit Jahren. Und er hat sich kein bisschen verändert. Er ist immer noch Orman Neville, ein Diener des Herrn. Ihr könnt euch auf ihn verlassen. Einfach so treu, ergeben, ein wunderbarer Prediger. Ich sitze dort hinten . . .

29 Und ich habe Prediger auf der ganzen Welt predigen gehört. Aber manchmal predigt er Dinge, die mich einfach in Erstaunen versetzen, ich sage euch, trägt einen einfach fort, in – in diesen kleinen Dingen, die er gebraucht. Ich sage euch, jedes Mal, wenn ich komme, bringe ich . . . Ich erhalte ungefähr fünfzehn Texte aus seiner Predigt, wenn ich – wenn ich komme und es aufschreibe. Auf dem Weg nach Hause: „O my, ergibt das nicht eine Botschaft! O my, ergibt das nicht eine Botschaft!“ Und schreibe es einfach auf.

30 Kommt also vorbei und hört unseren Bruder Neville und gesellt euch zu unseren Leuten. Sie sind arme Leute, richtig arm. Aber sie lieben den Herrn, und sie werden euch lieben. Und so sind wir glücklich, dass ihr bei uns wart, und beten, dass Gott euch segnet.

31 Lasst uns jetzt einen Moment die Häupter beugen, ehe wir uns dem Wort nahen.

32 Gnadenvoller Herr, wir kommen jetzt einfach so andächtig, wie wir nur wissen zu kommen. Wir kommen im Namen Jesu, weil wir glauben, dass Du uns verheißt hast, durch Ihn, dass Du alles hören würdest, was wir Dich in Seinem Namen bitten würden. Und wir beten, Gott, dass Du dies zu einer Heimsuchung für uns hier heute Morgen machen möchtest.

33 Wir möchten Dir aus den Tiefen unseres Herzens danken, für das, was Du für uns in dieser vergangenen Woche getan hast. Viele traurige Herzen sind froh gemacht worden. Viele der Leute sind mit Frohlocken erfüllt worden. Und viele, die im Wort verwirrt waren, erheben jetzt den Siegeschrei durch Jesus Christus. Wir danken Dir für diese Dinge.

34 Und wir beten, Herr, dass heute ein weiteres Mal sein wird, wo Du Dein Volk besuchst. Und wir sind hier aus allen, vielen verschiedenen Arten, würde ich sagen, von konfessionellen Gemeinden versammelt. Einige mit anderen Glaubensansichten, stimmen vielleicht freundschaftlich nicht bei der Schrift überein, aber lassen das überhaupt kein Hindernis sein, selbst bis hin zu einer jüdischen Schwester, die ihre Hand hob. Wir sind an himmlischen Örtern versammelt in Christus Jesus.

35 Wir beten heute, dass Dein Geist frisch auf uns ausgegossen wird. Gib uns eine frische Taufe heute Morgen, Herr, oder eine frische Erfüllung. Und wir bitten, dass Du die Kranken heilst, die Geplagten, jene, die bedürftig sind. Hier ist ein Mann, der hier in einem Rollstuhl sitzt, andere sind vielleicht dort mit Herzleiden, einige mit Krebs. Sie sterben, Herr. Und die kostbaren Ärzte unseres Landes haben ihre Fälle diagnostiziert und sind dem so tief sie konnten auf den Grund gegangen, und vielleicht mit Operationen, und trotzdem hält der Teufel weiter fest. Er ist fest entschlossen, ihr Leben zu nehmen. Und er ist . . . Sie schneiden vielleicht irgendwo mit ihrem Messer und sanften Händen, um zu versuchen der Person zu helfen, doch der Dämon schlüpft in eine andere kleine Ecke fort und bricht dort erneut aus. Denn er vermag es nur zu gut, sich vor dem Arzt zu verstecken. Doch, Gott, vor Dir kann er sich nicht verstecken. Du weißt genau, wo er steckt. Und mit dem Wort Deines Glaubens und Deiner Kraft, wird er weichen müssen. Und wir bitten Dich heute, Gott, dass Du alles Böse dazu bringst, die Menschen zu verlassen, auf dass sie Gesundheit haben und

sich an den Segnungen des Herrn, unseres Gottes, erfreuen. Denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

³⁶ Nun, es liegen viele Taschentücher hier. Und wir werden über sie beten. Und wenn ihr keins hier habt, und ihr eins wollt, nun, schreibt uns einfach hier an das Postfach drei zwei fünf, und wir werden es euch direkt unverzüglich zusenden. Das wird jetzt im Hebräer-Brief gefunden, im Buch der – der Apostelgeschichte, dem 19. Kapitel, wo wir Taschentücher oder Schürzen von den Menschen nehmen, um über sie zu beten.

³⁷ Lasst uns heute Morgen jetzt in der Schrift das Buch Jesaja aufschlagen, das 1. Kapitel. Jesaja 1, während wir einen Teil der Schrift lesen.

³⁸ Und während ihr dieses Buch aufschlägt, um uns beim Lesen zu folgen, wollen wir etwas über den Heilungs-Gottesdienst sagen, der bevorsteht.

³⁹ Nun, wir versuchen nicht zu sagen, dass wir göttliche Heilung hier zu einem Hauptpunkt machen wollen, denn göttliche Heilung ist ein Nebenpunkt. Und ihr dürft niemals einen Nebenpunkt zum Hauptpunkt machen. Doch wir glauben, dass der Dienst Jesu Christi zu sechs-und-achtzig Prozent aus göttlicher Heilung bestand. Und indem Er die Aufmerksamkeit der Menschen durch göttliche Heilung erlangte, führte das zu der Erkenntnis, dass Er Gott war. Und sie . . .

⁴⁰ Er sagte: „Wenn ihr nicht glauben könnt, dass Ich das bin, dann glaubt den Werken, die Ich tue. Denn wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, dann glaubt Mir nicht. Wenn Ich die Werke des Vaters aber tue, und ihr Mir nicht glauben könnt, dann glaubt den Werken.“

⁴¹ Seht, als Mensch machte Er sich selbst zu Gott. Am Kreuz, bzw. unmittelbar vor dem Kreuz sagten sie zu Ihm: „Um eines guten Werkes willen, das Du getan hast, steinigen wir Dich nicht. Sondern wir steinigen Dich, weil Du ein Mensch bist, der sich selbst zu Gott macht.“ Er war Gott. Er war es. Gott war in Ihm. Und so, dann sagte Er: „Wenn ihr Mir nicht glauben könnt, glaubt den Werken, die Ich tue.“ Seht? „Glaubt einfach den Werken, dass sie von Gott sind.“

⁴² Nun, jetzt, die gleiche Sache gilt heute. Es gibt keinen Menschen auf Erden, der ein Gott ist. Gewiss nicht. Wir sind alle Menschen, jeder einzelne in Sünde geboren, geformt in Ungerechtigkeit, kam als Lügenredner auf die Welt. Doch wie wir es diese Woche so deutlich durchgegangen sind, um zu zeigen, dass Gott einstmals *über* Seiner Schöpfung lebte, um der Sünde willen. Dann lebte Er *mit* Seiner Schöpfung, in der Gestalt eines Leibes, Jesus Christus; schlug Sein Zelt bei uns auf, wohnte bei uns, „wurde Fleisch“, bei uns, um Sünde und Schmerzen zu leiden, Todesangst und Dinge wie wir. Dann heiligte Er eine

Gemeinde, *in* welcher Er wohnen könne. Es war also Gott über uns; Gott mit uns; Gott in uns.

⁴³ Jesus sagte: „An jenem Tag werdet ihr wissen, dass Ich im Vater bin, der Vater in Mir ist; und Ich in euch und ihr in Mir.“ Und ihr seht dort, es ist Gott, der hindurchwirkt. Folglich, wenn eine Person dem Heiligen Geist so vollständig übergeben ist, und spricht, ist es nicht die Person, die spricht.

⁴⁴ Ich weiß das aus Erfahrung. Aus meiner kleinen Erfahrung mit Christus, habe ich die Male erlebt, wo – wo Er mir gestattete, mich Ihm soweit auszuliefern, dass ich nicht wusste, was ich sagte. Und ich hätte das für nichts auf der Welt gesagt, aber Er sagte es.

⁴⁵ Hattie, die dort hinten sitzt, die Dame. Letztens, als dieser neue Dienst, welcher, wie ich vertraue, heute Morgen einsetzen wird. Und ihr habt alle davon gehört. Und als wir saßen . . . Und es sind mindestens acht oder zehn jetzt gerade hier, die zu der Zeit anwesend waren. Und als der Heilige Geist sich an jene Frau wandte und sie anwies, sich zu erbitten, was immer sie wünsche, und es ihr zuteil werden würde. Denkt ihr, ich hätte das gesagt? Wenn ich könnte, würde ich es gleich jetzt sagen. Aber ich könnte das nicht sagen. Und ich zitterte, ich war so schwach. Bruder Banks Wood, der dort steht, saß neben mir. Und der Schweiß lief mir die Hände runter, und ich war so schwach, dass ich aufstand und das Haus verließ. Es hat mir solch eine Angst eingejagt. Doch die Frau bat um eines der größten Dinge, die man nur erbitten kann, und empfing es. Seht, das war Gott. Das war kein Mensch. Menschen vermögen diese Dinge nicht.

Jesus sagte zu dem Baum: „Niemand esse von dir.“

⁴⁶ Und die Jünger, am nächsten Tag . . . Wie schnell, es begann sogleich zu wirken. Am nächsten Tag hatte er begonnen zu verdorren. Und sie sagten: „Siehe, wie schnell der Baum verdorrt.“

⁴⁷ Und Er sagte: „Habt Glauben an Gott. Denn wahrlich Ich sage euch, wenn ihr . . .“ Nicht wenn „Ich“, sondern wenn „ihr“. „Wer zu diesem Berge spricht: ‚Hebe dich hinweg‘, und nicht zweifelt, sondern glaubt, dass was sie gesagt haben, geschieht, dann könnt ihr haben, was ihr gesagt habt.“

⁴⁸ Das ist Gott in euch. Seht? Wer kann einen Berg versetzen, außer Gott? Wer könnte solche Dinge geschehen lassen, außer Gott? Und so seht ihr, ohne jeden Widerstreit: Gott ist in Seinem Volk. Dann sollten wir einander wertschätzen. Wir sollten einander lieben. Über unsere konfessionellen Schranken hinweg sollten wir einander trotzdem lieben. Ganz gleich, wenn wir auch nicht übereinstimmen können.

⁴⁹ Vielleicht die Apostel, sie konnten nicht übereinstimmen. Sie wollten wissen, wer der Größte sein würde, und viele Dinge. Johannes Markus und – und Paulus dort, sie hatten eine . . .

Und Petrus und Paulus hatten eine Meinungsverschiedenheit. Doch das Band der Liebe, dafür wollen wir heute versuchen zu kämpfen, dass alle Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Lutheraner, was es auch sei, wir sind alle zusammen als christliche Einheit. Jetzt versuchen wir, erfüllt zu werden mit dem Geist, um näher an Gott heranzurücken. Das ist das Fernbild.

⁵⁰ Habt ihr jetzt Jesaja 1? Lasst uns mit dem 14. Vers beginnen. Und ich werde einen Text nehmen, so der Herr will, aus dem 18. Vers, um meinen Kontext zu beziehen.

Eure Neumonde und Festzeiten hasst meine Seele; ich bin ihrer überdrüssig; ich bin es müde, sie zu ertragen.

Und wenn ihr eure Hände auch ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und wenn ihr auch irgend betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut.

Wascht euch, reinigt euch, schafft mir das Böse, eure bösen Taten aus den Augen, lasst ab vom Bösen!

Lernt Gutes tun, trachtet nach dem Recht, helft dem Unterdrückten, schafft dem Waisen Recht und helft der Witwen Sache!

So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch . . . weiß werden wie Schnee, und wenn sie auch rot ist wie Karmesin, soll sie doch werden wie Wolle.

Seid ihr willig und gehorcht, so sollt ihr des Landes Gut genießen.

Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des HERRN hat es gesprochen.

⁵¹ Wisst ihr, in letzter Zeit haben wir so viel von Konferenzen gehört, dass Menschen zusammenkommen. Das ist, wovon Gott hier spricht, eine Konferenz mit Seinem Volk. „So kommt und lasst uns miteinander rechten.“ Das ist, was wir während der letzten paar Tage getan haben. Und so viel von der Nation ist, und der nationalen Angelegenheiten heute, ist auf Konferenzen gegründet.

⁵² Hier vor einiger Zeit, ich kann mich leicht daran erinnern, und viele Leute, können sich an die Vier-Mächte-Konferenz erinnern. Sie brachten vier der größten Führer der Welt zusammen, der friedliebenden Welt, und sie machten eine Konferenz. Und in dieser Konferenz haben sie versucht zu entscheiden, was man am Besten tun sollte.

⁵³ Und dann hatten wir kürzlich die Genfer Konferenz, wo sich, in Genf, die friedliebenden Menschen der Welt versammelt

haben, um die Frage zu stellen und miteinander zu beraten, über den Weltfrieden. Das nannte man die Genfer Konferenz.

⁵⁴ Dann, wenn ich mich nicht täusche, hatten sie hier jetzt eine – eine Pariser Konferenz, vor einiger Zeit. Und sie haben sich alle in Paris getroffen, um Probleme zu besprechen, und um zu versuchen, einen Frieden herzustellen.

⁵⁵ Und jetzt bereist unser geliebter Präsident, Dwight Eisenhower, die freie Welt. Die Zeitungen sind voll davon. Und das Radio, über Herrn Eisenhowers Gespräche mit den freien Menschen der Welt, Konferenz nach Konferenz, versucht er zu – zu besuchen. Und die . . . Sie berichten in den Zeitungen davon, wie er – wie er an so vielen Orten willkommen ist, und wie sie das Lied Amerikas singen, oder die Fahne erheben, bzw. die Fahne hissen, wenn er kommt. Und – und verschiedene Leute geben ihm Geschenke, und dergleichen. Es sind die Menschen, die friedliebende Völker sind.

⁵⁶ Und ich denke, dass wir für Herrn Eisenhower beten sollten, während sie all ihre Anstrengungen unternehmen, um zu versuchen, dieses Land so zu erhalten, wo wir solche Versammlungen hier machen können, um frei zu sein.

⁵⁷ Amerika, bei all seiner Sünde und all seinen Nöten, ist es immer noch das Beste, was die Welt zu bieten hat. Das glaube ich. Und Gott helfe, dass es so ist und allezeit bleibt, denn wir haben einige teure Grundsätze. Für die diese alte Erde mit Blut durchtränkt worden ist, um diese Grundsätze zu erhalten.

⁵⁸ Und so denke ich, wir sollten allezeit beten, dass Gott mit Herrn Eisenhower ist; alt und seine Gesundheit nicht allzu gut. Und – und der Mann in seiner gesellschaftlichen Stellung, und hält Reden und versucht sein Bestes. Selbst wenn du mit ihm politisch nicht übereinstimmst, bete jetzt für ihn. Es ist unsere Nation, die auf dem Spiel steht.

⁵⁹ Wofür werden Konferenzen gehalten? Was ist der Grund für diese Konferenzen? Es muss einen Grund geben, ansonsten würden sie diese Konferenzen nicht machen. Sie müssen zu einer bestimmten Entscheidung gelangen, darüber, was sie tun werden. Das ist der Zweck einer Konferenz, um eine Entscheidung zu treffen. Männer an einem Ort, und anderem Ort, und unterschiedliche Meinungen, und kleine Dinge kommen *hier* auf, und irgendwas *hier* drüben, und *hier* hinten, dann müssen sie zusammenkommen und eine Konferenz halten, und dann eine Entscheidung treffen, was sie in der Sache tun werden. Und aus dem Grund werden sie abgehalten.

⁶⁰ Und dann, nachdem die Entscheidung, oder die Konferenz festgelegt wird, brauchen sie einen bestimmten Ort, wo diese Konferenz stattfinden soll. Und wenn ihr es bemerkt, dass sie immer versuchen einen Ort zu finden, der schön ist. Ich bin in Genf gewesen, wo die Genfer Konferenz war, in Paris, und – und

an verschiedenen Orten, wo die Konferenzen gehalten worden sind. Ich war beim UN-Gebäude. Und, oh, es ist wunderschön, besonders in Genf. Und dann dabei, sie . . . Ich glaube, sie versuchen diese Orte so auszusuchen, dass der Reiz . . . Da ist irgendwas, dass wenn es friedlich ist und – und reizvoll, es scheint auf den menschlichen Geist einzuwirken. Ich glaube, das ist wahr.

⁶¹ Oftmals, für mich selbst, auf einen Berg zu steigen, einem Sonnenuntergang zuzusehen oder . . . es beglückt mich einfach, und es sieht aus, als wären alle meine Meinungsverschiedenheiten beendet. Ein Ort, ein Ort, ausgesuchter Ort, wo diese Konferenz gehalten werden muss. Und dann müssen Entscheidungen getroffen werden.

⁶² Und dann noch ein Gedanke, den ich euch begreiflich machen möchte, ist folgender, bei einer Konferenz, dass sie nie eine Konferenz machen, es sei denn es liegt eine kritische Notlage vor. Es ist zu einer – einer fordernden Zeit, wenn Konferenzen gehalten werden.

⁶³ Zur Zeit des Vier-Mächte-Treffens, war es eine Konferenz, weil der Zweite Weltkrieg beinahe aus dem Ruder lief. Und sie mussten zusammenkommen und ihre ganze Strategie zusammenlegen, und etwas ausarbeiten; Herr Churchill und Roosevelt, und die anderen. Sie versuchten ihr Verständnis zusammenzulegen, es zu bündeln, um herauszufinden, was das Beste wäre, denn es war ein kritischer Moment. Es war eine Zeit, als die gesamte freie Welt hätte in die Luft gehen können. Und Hitler wäre heute der Diktator der Welt gewesen; dann hätten wir diese Versammlung heute nicht gehabt.

⁶⁴ Deshalb werden Konferenzen abgehalten, und der – und der Grund, weshalb man sie an ausgesuchte Orte legt, und – und der Grund, weshalb sie sie machen müssen. Und wenn . . . Und wir werden zu einer Konferenz gezwungen. Das ist, wie sie sich treffen. Und das sind große Konferenzen gewesen. Da ist kein Zweifel in meinem Sinn, und die Zeit würde es mir nicht gestatten, meine Stimme, fortzufahren und von den anderen großen Konferenzen durch das Zeitalter hindurch zu reden, von denen ich gelesen habe, in den Tagen Pharaos, und so weiter. Doch die großen Konferenzen dieses Weltensystems sind gehalten worden.

⁶⁵ Und dann hat Gott einige große Konferenzen gehalten. Es kam eine Zeit, in Gottes großem Hauswesen, wo eine Konferenz gehalten werden musste. Und die erste, die ich aufrufen kann, was diese Erde anbelangt, war im Garten Eden. Als die Engel Gottes weinend nach Hause kamen, und sagten: „Dein Kind ist gefallen. Er hat gesündigt, und er hat Deine Gebote gebrochen.“ Etwas musste geschehen. Das Geschöpf Gottes war

aus der Gnade gefallen und war der ewigen Trennung von der Gegenwart seines Gottes und seines Schöpfers unterworfen.

⁶⁶ Es war ein kritischer Moment, denn der König des Himmels hatte gesagt: „Denn welches Tages du davon isst, desselben Tages stirbst du.“ Und indem Er Sein Vertrauen auf Seinen Sohn gesetzt hatte, hatte Sein Sohn Sein Gebot gebrochen. Etwas musste unternommen werden. Es war Seine Schöpfung. Es war das Werk Seiner eigenen Hand. Es war die Liebe Seines Herzens, Sein Augapfel. Etwas musste geschehen. Und so musste eine Konferenz einberufen werden.

⁶⁷ Gott suchte einen bestimmten Baum aus im Garten Eden. Und nachdem Er alte, blutige Schafsfelle hinausgeworfen hatte in die . . . hinter die Büsche, rief Er Adam und Eva, und dort hielt Er eine Konferenz, sprach es durch und schuf ein Hilfsmittel für diese furchtbare Sache, die Seine Kinder getan hatten, Gottes Konferenz.

⁶⁸ Und es wurde eine Entscheidung getroffen. Auf einer Konferenz gibt es immer eine Entscheidung. Und Gott traf eine Entscheidung; dass, weil Eva . . . als Er sie im Zeugenstand einbehält, weil sie der Welt das Leben genommen hatte, musste sie der Welt das Leben bringen. Und zu Adam; und zur Schlange; und natürlich, weil er das Haupt der Rasse war, fiel die ganze Rasse darunter mit Adam.

⁶⁹ Dann kann ich mir eine andere Konferenz in Erinnerung rufen, eines weggelaufenen Propheten, der in seinen Entscheidungen schwach geworden war, und er dachte, die Aufgabe wäre zu groß. Und er war weggelaufen und hatte sich eine Frau geheiratet, und kam hinten in die Wüste und war vierzig Jahre lang dort. Ein Prophet, gesalbt von Gott, mit einem großen Auftrag; als Prophet geboren in die Welt. Aber dennoch, angesichts der direkten Drohung seines Fehlers, den er gemacht hatte (es in seine eigenen Hände zu nehmen, anstelle den Anweisungen Gottes zu folgen; er tötete einen Mann), und angesichts der Drohung und der Furcht vor dem Pharao lief er in die Wüste und war vierzig Jahre dort.

⁷⁰ Und die Sklaven Ägyptens, die Aufgabe war so groß, ihre Rücken waren so wund, ihre Herzen waren so gebrochen, bis dass ihr Geschrei vor Gott kam, bis Er zu einer Konferenz gezwungen wurde.

⁷¹ Es gibt einen Weg, eine Konferenz zu erzwingen. Du kannst es in deinem Leben tun, eine Entscheidungsstunde.

⁷² Die Lasten des Volkes, und das Geschrei, waren so groß, dass Gott gezwungen gewesen sein musste, eine Konferenz einzuberufen. Wenn Gott eine Entscheidung trifft, muss es so sein. Und so hatte Er bereits, vor Grundlegung der Welt, hatte einen Menschen in das Lebensbuch des Lammes eingetragen, für den Zweck, dieses Volk zu befreien. Alle Dinge wurden von Gott

vorausgeplant. Der Name dieses Mannes war Mose, Sein Knecht. Und so wurde Mose, vor Grundlegung der Welt, erwählt, das Volk zu befreien.

Und Mose hatte Gott enttäuscht.

⁷³ Das sollte uns Zuversicht und Mut geben. Wir, die wir Gott enttäuscht haben, wir haben immer noch Hoffnung. Wir enttäuschen Ihn als Gemeinde. Wir enttäuschen Ihn als ein Volk. Doch lasst uns eine Konferenz einberufen, es mit Ihm durchsprechen, schauen, was Er uns sagen wird, schauen, zu welcher Entscheidung wir gelangen werden.

⁷⁴ Und Gottes Mann hatte versagt, und Gott musste eine Konferenz einberufen. Er konnte keinen anderen gebrauchen. Er hatte Mose ausgesucht. Und so geht er hinab in die Wüste, irgendwo in den hinteren Teil der Wüste, am Sinai. Und Er suchte einen Gipfel eines Berges aus, und einen Busch, einen bestimmten Ort. Er dachte: „Ich werde Mose hier hochbringen. Dies wird ein guter Ort sein, weitab von seinen Schafen, weitab von seiner Frau, weitab von seinen Kindern, weitab von all den Leuten. Und Ich berufe eine Konferenz mit ihm ein.“

⁷⁵ Dort, als Er zu dem Propheten sprach, kamen sie schlussendlich zum Thema. „Ich habe das Geschrei Meines Volkes gehört. Deshalb habe Ich dich gerufen, Mose. Ich habe das Geschrei Meines Volkes dort unten gehört, und Ich gedenke daran, dass Ich eine Verheißung gab, die Ich halten muss. Jetzt sende Ich dich dort hinab.“

⁷⁶ Mose gab – gab Gott eine Erwiderung. Er war ein Mann. Er sagte: „Aber wer bin ich? Ich – ich kann nicht reden.“

⁷⁷ Und dann bei dieser – dieser Konferenz sagte Gott zu Mose: „Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Wer hat dem Menschen verliehen zu reden? Wer hat den Tauben geschaffen? Wer hat den Stummen geschaffen?“

Und Mose klagte immer noch. Er wollte Gottes Herrlichkeit sehen.

⁷⁸ Und Er sagte: „Mose, wenn du wissen willst, Wer Ich bin, Ich bin ein Wunder wirkender Gott. Wirf deinen Stab auf den Boden.“ Und er wurde zu einer Schlange. Dann sagte Er: „Stecke deine Hand in deinen Busen.“ Und zog sie heraus, und sie war Aussatz. Und als er sie wieder zurücktat und sie herauszog, war sie geheilt. Er sagte: „Weißt du, Wer Ich bin, Mose? Ich bin der Gott, der Wunder vollbringt. Ich bin der Gott, der die Kranken und die Geplagten heilt. Ich bin Jehova-Gott.“

⁷⁹ Mose sagte: „Ich sehe Deine Herrlichkeit. Eine Sache noch möchte ich wissen, ehe diese Konferenz geschlossen wird. Wer, werde ich dem Pharao sagen, hat mich gesandt?“

Er sagte: „Sag ihm, der ‚ICH BIN‘ hat dich gesandt.“

⁸⁰ Nicht „ich war“, oder „ich werde sein“. Sondern in Ewigkeit gegenwärtig: „Derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ „ICH BIN“, *BIN* ist Gegenwartsform, nun. Es benötigt Zukunft, Gegenwarts- und, und Vergangenheitsform: „ICH BIN.“

„ICH BIN hat dich gesandt.“

⁸¹ Mose erhielt seine Befehle und ging weiter nach Ägypten hinab. Als er herauskam und die Kinder führte, da kam eine Zeit, als sie dann in die Ecke getrieben waren. Ein Volk, ein Volk, herausgerufenes, abgesondertes Volk vom Rest der Welt! Israel war das Volk Gottes, solange sie in Ägypten waren. Einmal aus Ägypten heraus, waren sie die Gemeinde Gottes. Das Wort „herausgerufen“, bzw. *Gemeinde* bedeutet „herausgerufen“. Und so waren sie aus dem Rest der Welt herausgerufen worden, und sie sind die Gemeinde.

⁸² So ist das heute Morgen: jene, die aus der Welt herausgerufen sind, ganz gleich, welche konfessionelle Erkennungsmarke sie tragen. Wenn sie herausgerufen sind, sind sie abgesondert für Gott, und sie sind Glieder Seiner großen Gemeinde.

⁸³ Dieses Volk hatte sich also selbst abgesondert, indem sie das Blut des Lammes opferten, und indem sie das – das Blut über der Oberschwelle der Tür auftrugen. Und das wurde mit Ysop aufgetragen.

⁸⁴ Schaut. Ich möchte, dass ihr hier etwas bemerkt. Es ist so beeindruckend. Mose gebot, dass sie Ysop nahmen und ihn in das Blut des Lammes tauchten und es über der Tür verteilten. Das Blut repräsentierte natürlich das Blut Christi. Der Ysop war ein gewöhnliches Kraut. Ihr konntet es überall finden, einfach eine Hand voll Kräuter pflücken.

⁸⁵ Es zeigt, dass das Blut so einfach angebracht werden kann. Die Kräuter repräsentierten den Glauben, einfach Glauben an Gott. Ihr braucht nicht irgendwo anders hinzugehen. Nimm einfach den Glauben Gottes und bringe das Blut an deinem Herzen an. Sage: „Ich bin von den Dingen der Welt abgesondert, denn durch Glauben bringe ich das Blut heute Morgen für meinen Fall an. Ich werde geheilt werden, denn ich bringe das Blut an über der Oberschwelle meines Herzens. Ich werde niemals mehr zulassen, dass der Zweifel mich trifft, denn ich schütze mich, indem ich das Blut Jesu durch Glauben (mein Ysop) über meiner Tür auftrage. Und kein Feind wird hereinkommen. Ich werde es niemals mehr ablehnen, Gottes Wort zu glauben.“ So einfach ist das.

⁸⁶ Sie waren auf ihrem Marsch, nachdem sie abgesondert waren und ein herausgerufenes Volk. Und sie kamen ans Rote Meer. Und sie mussten einen Halt ausrufen. Sie konnten nicht hinüberziehen. Der große General Josua musste seine Hand erheben und die Posaune ertönen lassen, um: „Stopp! Marsch halt! Vor uns liegt ein Hindernis. Zu beiden Seiten haben wir

die Berge. Wir sind hier unten in einem Tal und wir müssen anhalten.“

⁸⁷ Und wenn die Gemeinde jemals anhält, das ist, wenn Satan übernimmt. Ihr müsst euch fortwährend und schnell bewegen, und auf Zion zumarschieren. Möge die Gemeinde des lebendigen Gottes sich niemals dessen schuldig machen, anzuhalten.

⁸⁸ Und so hielten sie an und sagten: „Was ist hier los?“ Und sofort als sie anhielten und ihre Zelte aufschlugen und begannen ein Weilchen auszuruhen, da hörten sie das Rollen von Rädern. Und der einzige Ausweg, den sie hatten, lag im Rücken. Und hier kam das Heer des Pharao und rückte an, um eine Sperre oder eine Gasse zu bilden.

⁸⁹ Ihr Soldaten kennt die Strategie, wie sie sie abschneiden. Dort war das Rote Meer vor ihnen, vielleicht drei oder vier Kilometer zum anderen Ufer. Hier waren die hohen Gebirge; sie konnten sie nicht erklimmen. Wie Schafe wären sie dort zerstreut, ein Ziel für jeden Bogenschützen. Und hinter ihnen, weil sie angehalten hatten, kam der Feind.

⁹⁰ Es zeigt dies, Freunde, selbst auf dem Marsch heute zum verheißenen Land, ist der Feind nur einen Sprung oder zwei hinter uns. Wir können bei dieser Erweckung nicht anhalten. Dies kann kein Ausrufen eines Haltes sein. Bewegt euch einfach weiter. Zieht weiter. Ihr habt eine Gegenwart des Heiligen Geistes bei euch, vorgestern Abend und gestern Abend. Zieht jetzt ununterbrochen weiter Da hinein. Ruft keinen Halt aus, denn der Feind ist dicht hinter euch.

⁹¹ Und sofort als der Halt ausgerufen wurde und man das Heer des Pharao in der Ferne kommen sah; das — das Dröhnen von den Rädern der Streitwagen und der aufstiebende Staub und das Geschrei der Soldaten. Welch eine Zeit! Es trieb die Menschen an den Rand der Verzweiflung.

⁹² Doch es gab *einen* unter ihnen, der wusste, dass es keinen Grund zur Beunruhigung gab. Der hatte schon mal zuvor Konferenzen gehabt. Er wusste, was notwendig war, um Gott zu ergreifen. Oben also, sagen wir mal, oben auf dem Hügel, an einem bestimmten Felsen, verbarg sich Mose vor dem Rest der Kinder Israel, und dort hielt er eine Konferenz ab. „Herr, ich bin an diesen Ort marschiert, aber ein Hindernis hat uns aufgehalten. Wir mussten einen Halt ausrufen.“

⁹³ Wie unser Bruder hier in dem Rollstuhl. Wie du vielleicht, der du dort mit einem Krebs sitzt, oder mit einem Herzleiden, oder etwas, von dem du weißt, dass du einfach bald sterben wirst. Der Feind hat dich aufgehalten. Er hat dich zu einem Stillstand gebracht. Vielleicht bist du zu einem Stillstand gekommen, ehe der Feind dich einholte. Vielleicht ist da etwas in deinem Leben, das bei dir einen Stillstand verursacht hat. Was es auch sei, du hast immer noch das Vorrecht auf eine Konferenz. Lasst

es uns mit Ihm durchsprechen. Lasst uns etwas in der Sache unternehmen. Ganz gleich, was der Feind ist, er ist nie zu groß für unseren Gott. Wir brauchen eine Konferenz.

⁹⁴ Und so ging Mose hinauf, hinter einen bestimmten Ort, sagen wir mal, und hielt eine Konferenz mit Gott. Er wusste nicht, was er tun sollte.

⁹⁵ Vielleicht weißt du nicht, was du tun sollst. Vielleicht bist du ein Sünder und hast so viel Sünde getan. Vielleicht hast du geraucht, bis du nicht mehr rauchen kannst, und kannst damit nicht aufhören. Vielleicht hast du getrunken, bis du nicht mehr trinken kannst, und du kannst damit nicht aufhören. Vielleicht bist du an den Punkt gekommen, wo du so voller Sünde und Lust bist, bis du jede Frau, die du siehst, auf die falsche Weise anschauen musst. Oder vielleicht hast du sogar deine eigenen natürlichen Güter verdreht. Vielleicht bist du an eine Sperre gekommen. Mir ist gleich, wo du dich befindest, Gott ist immer noch bereit, zu dir zu kommen, in einer Konferenz, und es mit dir durchzusprechen. Vielleicht hast du dein Heim zerbrochen. Vielleicht hast du deinen Mann verlassen, oder deine Frau verlassen. Vielleicht bist du von deinen Kindern davongelaufen. Es mag viele Dinge in diesem Leben geben, in die der Feind dich hineingefangen hat, doch denke daran, mein Bruder, meine Schwester, du hast immer noch das Recht, eine Konferenz mit Gott zu haben. Jawohl. Sprich es mit Ihm durch. „Er ist eine sehr gegenwärtige Hilfe zur Zeit der Not.“

⁹⁶ Dann sehen wir, dass Mose eine Konferenz hatte. Und vielleicht war dies die Konferenz: „O großer Führer Israels, ich habe all dies nach Deinem Befehl getan. Ich habe — ich habe dieses Volk genau so geführt, wie Du es mir aufgetragen hast. Ich habe das Volk durch das Blut bedeckt. Ich habe die Plagen aus dem Himmel herabkommen lassen. Ich habe alles getan, was Du mir aufgetragen hast. Und hier sind wir nun, in der Falle. Was muss ich tun, Herr? Ich muss diese Konferenz mit Dir haben.“ Und vielleicht saß er oben auf dem Felsen oder stand nahe an der Felskluft, wo Mose an diesem bestimmten, ausgesuchten Ort betete, in diesem kritischen Moment.

⁹⁷ Etwas musste geschehen, ansonsten würden sie unter den Rädern der Streitwagen zermalmt werden. Sie würden durch alle kleinen, hebräischen Kinder hindurchgetrieben. Ein jedes der kleinen Babys wäre zerschlagen worden, ihre Köpfe auf einem Felsen. Und ihre Mütter wären aufgeschlitzt worden, und ihre ... und geschändet, und ihre — ihre Väter wären abgeschlachtet worden. Da war ein kritischer Moment.

⁹⁸ Es könnte genau solch ein kritischer Moment vorliegen, vielleicht nicht genau in der Weise, aber vielleicht hat ein Krebs dich ergriffen. Vielleicht eine andere Krankheit. Vielleicht hat die Sünde dich ergriffen. Und sie wird dich geradewegs in eines

Teufels Hölle hinein zermalmen, eine Trennung von Gott. Halte schnell eine Konferenz ab.

⁹⁹ Und als diese Konferenz gehalten wurde, stand Gott auf dem Felsen, neben Mose. Und Er sagte: „Gehe zurück hinab ins Lager, Mose. Gehe direkt zurück, von wo aus du begonnen hast. Ich bin Gott. Gehe dort hinab und sprich zu den Menschen, sie sollen vorwärtsgehen. Ich mache den Weg, wenn die Zeit dafür kommt, den Weg zu machen. Ich bin der Wege schaffende Gott.“

¹⁰⁰ Mose, nachdem die Konferenz vorbei war, und er aus der Gegenwart Gottes entlassen war, mit einem Befehl, vorwärtszugehen, ging hinunter und sagte: „Fürchtet euch nicht, Israel. Steht heute still und seht unseres Gottes Kraft. Geht auf das Meer zu. Weicht von dem Gebot nicht ab. Der Befehl lautet: ‚Geht vorwärts!‘ Das verheißene Land gehört uns. Dieser Feind steht uns im Weg, hat uns abgeschnitten. Doch Gott sagt: ‚Geht vorwärts!‘ Bleibt in Bewegung.“

¹⁰¹ Das ist, was heute mit der Gemeinde los ist. Gott ruft euch, und Er möchte euch Gabe um Gabe geben, und Kraft um Kraft, und Gnade um Gnade. Doch ihr organisiert euch, dann: „Weiter kann ich nicht mehr, denn die Gemeinde erlaubt es mir nicht.“ Seht? In Gott gibt es keinen Ort zum Anhalten, keinen Platz für Konfession. Es gibt keinen Platz für irgendwelche bestimmten Normen. Die Sache ist, gehe vorwärts. Sprich Gottes Wort und gehe vorwärts. Gehe einfach immer weiter. Bleibe in Bewegung. Wenn Gott sagt, es ist richtig, ist es richtig. Du hast deinen Auftrag.

¹⁰² Wenn sie sagen: „Nun, ich bin zu meiner Gemeinde gegangen, und sie haben mir gesagt, ich hätte nicht zu dem Tabernakel hingehen sollen. Ich bin jetzt völlig verwirrt, darüber, ob ich den Heiligen Geist haben soll oder nicht.“

¹⁰³ Die Verheißung gilt dir. „Sie gilt euch und euren Kindern, und denen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.“

¹⁰⁴ Was? Sprich das Wort Gottes. Gott hat es so gesagt. Gehe vorwärts. Sieh, wie der Feind sich zerstreut. Sieh, wie das Rote Meer sich öffnet. Mache eine Konferenz. Gehe vorwärts. Es öffnet sich gewiss. Gott ist der Ausweg. Er machte einen Weg, schnurstracks zum verheißenen Land. Alles, was Ihm in den Weg kam, räumte Er aus dem Weg. Wenn etwas euch in den Weg kommt, dann mache eine Konferenz mit Gott. Sprich es mit Ihm durch und gehe weiter.

¹⁰⁵ Das ist, was Gott hier zu Jesaja sagt. „O ihr seid sündig. Eure Sünden sind blutrot. Warum kommt ihr nicht und lasst uns darüber miteinander rechten? Warum kommt ihr nicht und sprecht es mit Mir durch? Meine Gnade reicht aus.“

Die Konferenz am Roten Meer.

¹⁰⁶ Vor vielen Jahren gab es noch eine Konferenz, über die ich einen Moment sprechen möchte. Und das war die Weihnachtszeit, in die wir jetzt hineinkommen, ob es nun ein Weihnachten geben würde oder nicht. Doch es wurde eine Konferenz geschaffen im Himmel, was dieser Plan der Erlösung sein würde. Und es wurde von Gott entschieden, dass Er ein Mensch werden würde, dass Er herabkommen und Seinen eigenen Fluch auf sich nehmen würde. Es wäre ungerecht von Ihm, einen Engel zu senden. Es wäre ungerecht von Ihm, irgendeine andere Person zu senden. Selbst wenn Er einen Jungen hätte, wäre es ungerecht von Ihm, Seinen Jungen zu senden.

¹⁰⁷ Es wäre ungerecht von mir, Joseph für die Dinge meines Urteils büßen zu lassen. Ich wäre nicht gerecht, wenn ich das täte. Wenn ich mein Urteil fällen würde, und es auslösen wollte, ist das einzige, was ich tun kann, selbst dafür zu büßen.

Das ist das Zeichen. Das ist der Todesstoß für den Satan.

¹⁰⁸ Nun, mein katholischer Bruder, und auch viele meiner Protestanten, ich tue euch nicht weh. Aber wenn ihr versucht, Jesus zu einem etwas kleineren Gott zu machen als Gott, Ihn zu einem kleineren Gott macht, ihr schlagt Ihm die Füße ab, setzt Ihn nur ein kleines bisschen unter das Haupt Gottes herab und macht Ihn zu einem kleineren Gott. Ihr seid so verkehrt.

¹⁰⁹ Jesus war Mensch. Er nannte sich selbst den Sohn des Menschen. Das war ein Todesstoß für den Teufel.

¹¹⁰ Der Teufel ist hoch, baute sich ein schöneres Königreich als Michaels. Kain, sein Sohn, wollte einen schönen Altar machen, ganz aus Früchten und den Dingen. Gott wohnt nicht in Schönheit solcher Art.

¹¹¹ Sondern Gott, um der Sünde den Todesstoß zu versetzen, schaut, wie Er kam. Wie erwählte Er es zu kommen? Da war eine Konferenz im Himmel. „Wie wirst Du herabgehen? Wie wirst Du es tun, Vater“, sagten die Engel.

¹¹² „Ich werde einer von ihnen werden. Mein Gesetz der Erlösung lautet: ‚Ein naher Verwandter.‘ Und Ich muss selbst Mensch werden.“ Das ist der Hieb, der den Satan schlug. Geboren! Er hätte mit Cherubim herabkommen können. Er hätte die goldenen Leitern herabkommen können. Es hätten im ganzen Himmel Chöre gesungen werden können, und Er hätte zur Erde schreiten können und alles vertreiben. Doch als Er die Konferenz hielt, entschied Er als ein Kind zu kommen.

¹¹³ In Jesaja 9:6 finden wir es. „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn gegeben; und die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter; und Sein Name wird Ratgeber genannt werden, Friedefürst, der starke Gott, der ewige Vater. Und Seiner Herrschaft wird kein Ende sein.“

„Dies sei euch zu einem Zeichen, ein Kind“, kein Gott, „ein Kind.“

¹¹⁴ Schaut, wo Er geboren wurde. Es musste bei der Konferenz entschieden werden, wo Er geboren würde, um es gewiss zu machen, dass Er Mensch war. Er wurde in einem Stall geboren. Er erwählte sich, anstelle dass Ihn die — die Elfenbein-Palastwache brachte, anstelle eines Engelsgeleits, anstelle von wogenden Cherubim, mit der — mit der Pracht des Himmels, steckte Er sich, versetzte Er sich in den Stall, über dem Dung der Tiere, dem Unflat und Schmutz der Welt. Er war Mensch. Er war kein kleinerer Gott. Er war ein Mensch. Geboren wie wir, durch das Durcheinander der Geburt, kam aus dem Schoß einer Frau. Kein Gott; ein Mensch! Er war nichts, und kein Wunder, das größte Zeichen.

¹¹⁵ Ihr seht in den Versammlungen, das Zeichen der Unterscheidung, die Gegenwart des lebendigen Gottes. Ihr seht die Zeichen überall, von Ihm. Doch lasst mich euch dies sagen, mein Bruder, meine Schwester. Es hat nie ein solch beeindruckendes Zeichen gegeben, wie das Zeichen, das die Engel dem Hirten verkündigten: „Ihr werdet Ihn finden im Stall, in Windeln gewickelt.“ Ihr könnt sehen, was Gott ist. Das ist, was. Es entsetzt mich noch heute.

¹¹⁶ Wie kann es, dass eine Erweckung in eine Stadt kommen kann, von einem großen, berühmten Evangelisten, und die großen hochstehenden Leute gehen, der Bürgermeister der Stadt und alle hochstehenden Leute oder die gut Gekleideten, und auf die Armen guckt man irgendwie herunter? Und ihr unterhaltet euch über irgendeinen Prediger, der eine großartige Bildung hat, dass er die allerfließendsten Worte sprechen kann, die eurem Verständnis nur so schmeicheln, mit großen Worten, die die Armen niemals verstehen, und ihr nennt das groß.

¹¹⁷ Seht ihr nicht, dass Gott in Demut ist? „Dies sei ein Zeichen. Das Kind wird in Windeln gewickelt sein und in eine Krippe gelegt, über dem Dung der Rinder und Schafe.“ O my! Das ist ein Zeichen. „Dies sei euch zu einem Zeichen. Ihr werdet das Kind dort finden.“

¹¹⁸ Oftmals denken die Leute: „In einem kleinen, alten, eingerissenen Tabernakel, irgendwelche Prediger, die kaum ihr ABC kennen, Verbrecher und Schwarzbrenner, und alles andere, die sich bekehrt haben, ohne Bildung, und benutzen ihre Ausdrücke aus dem Süden wie sein ‚hain‘t‘ und ‚carry‘ und ‚tote‘ und ‚fetch‘, da wirst du Gott nie finden.“

¹¹⁹ Aber da findest du Ihn, in Windeln gewickelt, Demut. Ihr denkt, es kommt auf irgendeine große Weise. Wenn du deine echte Konferenz mit Gott halten willst, hole dir solche Leute, und dann sprich es durch. Ihr könnt das Werk Gottes sehen, dass Er keinen Bildhauer nahm, einen großen Künstler und so etwas,

und ihm eine intellektuelle Rede hielt. Sondern Er nahm etwas, das nichts war, kam genau so herab, wie Er es zuallererst tat.

¹²⁰ Jemand sagte vor kurzem: „Wenn diese Unterscheidung und diese Heilung, und so weiter, von Gott wäre, hätte die katholische Hierarchie sie gehabt.“

¹²¹ Warum hat die jüdische Hierarchie sie nicht gehabt? Es wurde nicht im Palast geboren. Es wurde in einem Stall geboren. Er hatte keine genähten Gewänder zum Anziehen, sondern die Lumpen vom Rücken eines Jochs von einem Ochsen. Lag über einem Dunghaufen; der Sohn Gottes, die Hütte, in der Gott lebte. So hat Er sich entschieden zu kommen. Und wir müssen unbedingt umgedrehte Kragen und festliche Gehörcke und große, schöne Kirchen und goldene Kirchtürme haben. „Dies sei ein Zeichen. Ihr werdet Ihn finden in Windeln, in Windeln gewickelt, und in die Krippe gelegt. Da habt ihr ein Zeichen.“

¹²² Gott wohnt in Demut; nicht im Prunk, das war immer schon die Vorstellung des Teufels gewesen. Gott kommt in Demut. „Das sei ein Zeichen.“ Kein kleinerer Gott, sondern ein Mensch. Ein Mensch! Er weinte wie ein Baby, als Er ein Baby war. Er spielte auf den Straßen wie ein Junge, als Er ein Junge war. Er arbeitete in der Zimmermanns-Werkstatt mit Joseph, als Mann bei der Arbeit. Er aß, wenn Er Hunger hatte. Er schwitzte, wenn Ihm heiß war. Er weinte, wenn Er traurig war. Er war ein Mensch.

¹²³ „Dies sei euch zu einem Zeichen. Gott wird bei euch wohnen, in einem einfachen . . .“ Kein großer, starker, hochnäsiger Mann, sondern ein kleiner, niedriger Mann ohne Herkunft. Ein Zeichen! Das ist ein Todesstoß für den Teufel, genau dort. Das ist ein Todesstoß für jede Konfession und jeden Prunk, und allen Prunk und Herrlichkeit dieser Welt. Es ist ein Todesstoß, dass der Gott des Himmels erwählte, auf diese Weise zu kommen.

¹²⁴ Das ist, was bei der Konferenz geschah. Es musste entschieden werden. So hat Er erwählt zu kommen. Er musste nicht so kommen. Er war der Gott des Himmels, doch Er erwählte es als Kind zu kommen. Er erwählte es so zu kommen. Das ist, was bei der Konferenz im Himmel geschah.

¹²⁵ Lasst mich einfach noch eine, oder zwei Konferenzen nennen. Lasst mich diese nennen. Es gab eine Zeit . . . nachdem ein vollkommenes Leben von dreiunddreißig-einhalb Jahren gelebt war. Ein Mensch, der ebenso sehr leben wollte, wie ich leben möchte, ebenso sehr wie ihr leben wollt. Ein Mensch, der etwas hatte, wofür es sich lohnte zu leben, Brüder, die Er liebte, Menschen, die Er liebte, Sonnenuntergänge, die Er gerne sehen wollte. Denkt daran, Jesus war ein Mensch. Gott war in Ihm.

¹²⁶ Es kam eine Zeit, wo der Geist, der das Lamm führte, die Taube, es musste eine Konferenz geben zwischen dem Lamm und der Taube, und Sie bildeten einen Ort, um sie festzusetzen.

127 Nach dem Mahl an jenem Abend überquerten sie einen kleinen Bach, Kidron, und, oder irgendwo, und gingen über den Bach und gingen in einen Garten genannt Gethsemane. Sie mussten eine Konferenz machen. Gott und Christus mussten es durchsprechen. Das Lamm und die Taube mussten sich zusammensetzen. Es war die Taube, die mit dem Lamm reden musste, und es war der Tod des Lammes.

128 Nun, als Sie an dem Felsen saßen, und alle Engel kamen vom Himmel hernieder, um diese Konferenz mitanzuhören. Oh! Da waren Gabriel, Michael, Wermut, all die tausende von ihnen, und saßen um den Felsen herum.

129 Er sagte zu Seinen Jüngern, müde geworden, sie hatten viele große Versammlungen gehabt, waren müde, vielleicht wie ihr heute Morgen. Doch Er sagte: „Werdet ihr nur bitte eine Stunde mit Mir wachen? Denn Ich muss dorthin gehen und eine Konferenz machen. Ich muss alleine gehen.“ Und als sie . . .

130 Die Konferenz war festgesetzt. Und das Lamm, jung, ein wunderschönes Leben, nie hat es so ein Leben gegeben. Hat es nie, wird es auch nie, ein solches Leben, wie es das Lamm hatte. Aber jetzt sagte der Vater: „Willst Du es? Ist Deine Liebe für Deine Brüder groß genug? Ist Deine Liebe für diese sündige, stinkende Welt, in der Du geboren wurdest, liebst Du sie genug, um Dein Leben aufzugeben? Liebst Du sie genug, um ihren Platz einzunehmen, um ihre Sünden zu tragen zum härtesten, entscheidenden Tod?“ Ihr . . . Nichts könnte diese Art von Tod sterben als Er.

131 Und in der Konferenz wurde solch eine Entscheidung getroffen, bis dass Ihm Blut von der Stirn tropfte. Er stand unter einer Belastung. Die Sünden der Welt ruhten auf Ihm. Und dann blickte Er der Taube ins Angesicht und sagte: „Nicht Mein Wille, sondern Dein Wille geschehe.“

132 Oh, können wir diese Entscheidung in unseren Herzen haben, heute Morgen? Kannst du dein kleines, schmutziges Leben aufgeben? Bist du willens, Ihm ins Angesicht zu schauen und zu sagen: „Nicht mein Wille.“? „Ich bin ein Trinker, aber ich trinke nicht mehr. Ich bin ein Glücksspieler; ich trinke nicht mehr. Ich bin unmoralisch, aber ich werde so nicht mehr sein. Ich bin ein Lügner, aber ich höre heute damit auf. Ich bin ein unsauberer Mensch. Aber bei dieser Konferenz heute Morgen schaue ich Dir ins Angesicht und nehme, wie mein Meister, der für mich starb, um meinen Weg freizuräumen: ‚Nicht mein Wille; Dein Wille.‘ Wenn es mich auch mein Heim kostet. Wenn es mich auch meinen Mann kostet, meine Frau, meinen Vater, meine Mutter, meine Gemeinschaft, meine Gemeinde-Mitgliedschaft, egal was es mich kostet. In dieser Konferenz heute Morgen sage ich, ich möchte, dass Dein Heiliger Geist in mir lebt. Ich habe Davon gehört. Ich möchte Dich in mir. Nicht meiner, sondern

Deiner. Das ist meine Entscheidung.“ Gott hat den Ort benannt, nicht auf einem hohen, hinaufragenden Ort, sondern einem einfachen, kleinen Tabernakel, das kurz vor dem Einsturz steht. Wir machen hier gerade eine Konferenz.

¹³³ Lasst mich hier noch von einer weiteren Konferenz reden, einen Moment. Man könnte viele lehren. Da war eine Konferenz nach Seinem Tod, Grablegung und Auferstehung. Etwas musste geschehen. Sie waren Männer, die eine intellektuelle Vorstellung hatten, und so wurde eine weitere große Konferenz anberaumt. Wir kennen sie, in der Bibel, als Pfingsten.

¹³⁴ Sie brauchten eine Konferenz. Und etwas musste geschehen, denn Jesus sagte: „Predigt nicht mehr. Singt nicht mehr. Geht nicht mehr hinaus und predigt. Sondern Ich möchte eine Konferenz mit euch. Und bei dieser Konferenz werde Ich den Heiligen Geist bringen. Doch geht hinauf zur Stadt Jerusalem, und wartet dort, bis Ich zurückkomme. Ich muss zum Himmel hinauf, damit sie sich freuen. Und Ich muss hinauf zum – zum Thron der Majestät“, der Leib, Jesus, „aber Ich werde . . . Wir werden Dort oben eine Konferenz machen. Und der Gott, der in Mir wohnt, hat verheißen, dass Ich wieder zurückkehren könnte, und Ich würde in euch sein; bei euch, in euch, bis zum Ende der Vollendung, der Welt. Bis es alles vorüber ist, werde Ich bei euch sein. Und die Werke, die Ich tue, werdet ihr auch tun.“

¹³⁵ Und so wussten sie nicht, wie sie dies jemals tun würden, und so gingen sie nach Pfingsten, und einhundert-und-zwanzig gingen in den Obersaal und schlossen die Tür, und sie warteten und warteten.

¹³⁶ Das Problem mit uns ist, wenn wir nicht in ungefähr zehn Minuten eine – eine Audienz bei Gott bekommen, sind wir müde, unsere Knie schmerzen. Wir wollen fort. Wenn Er uns nicht genau demgemäß antwortet, was wir wollen, wie wir es meinen, sind wir über Ihn verärgert. „Oh, kommt, lasst uns miteinander rechten.“

¹³⁷ „Geht hinauf nach Pfingsten, Ich möchte mit euch darüber rechten. Geht einfach dort hinauf und wartet.“

¹³⁸ Zehn Tage hatten sie gesessen, gestanden, gebetet, alles, und auf die Verheißung gewartet. „Und urplötzlich kamen die Ergebnisse der Konferenz im Himmel herab, der Heilige Geist, wie ein Brausen eines gewaltigen Windes, und Er erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Sie wurden erfüllt mit dem Heiligen Geist.“ Und sie gingen vorwärts und predigten das Wort.

¹³⁹ Wenn wir Weltkonferenzen haben, haben die gewöhnlich ihren ausgesuchten Ort. Und was machen sie bei dieser Konferenz? Sie trinken Alkoholisches, Cocktails. Sie rauchen Zigarren und Zigaretten. Sie belügen einander und betrügen einander, und Friedensgespräche der Welt.

¹⁴⁰ Doch wenn Gott eine Konferenz einberuft, ist es fasten, sauber reinigen, Gebet, Befehle empfangen und vorwärtsgehen. Das ist Gottes Konferenz. Nicht Feste feiern, sondern fasten. Nicht im Schmutz zu schwelgen, sondern sich zu trennen, zu reinigen von aller Ungerechtigkeit, wenn du vor Gott trittst. Sich durch Glauben zu reinigen, durch das Anbringen des Ysops ans Blut und das Reinigen deines Herzens, und vor Gott hinzutreten, für eine Konferenz. Das ist die Art von Konferenz, wenn du dich mit Gott triffst; dann gibt Gott dir Befehle. Dann gehst du vorwärts, Er geht mit dir.

¹⁴¹ Es gibt viele große Konferenzen, an die wir denken könnten. Aber die Zeit lässt es nicht zu. Es hat vor kurzem eine Konferenz gegeben.

¹⁴² Es gab eine Konferenz in den Tagen Martin Luthers, bei der Reformation. Gott berief Martin Luther, die Rechtfertigung predigen zu gehen, und er tat es.

¹⁴³ Es wurde eine Konferenz gehalten in den Tagen Wesleys, in England, um die Heiligung zu predigen, und wie Wesley es bezeugte . . .

¹⁴⁴ Ich trug seinen Mantel, den letzten Mantel, den er anhatte, einen Talar. Ich stand hinter seinem Podium, wo er jeden Morgen um fünf Uhr zu tausend-fünfhundert Leuten predigte. Kniete in dem Zimmer und dankte Gott für sein Leben, dasselbe Zimmer, in welchem er starb. Dort drinnen, der Geist war auf mir, ich dachte: „Ja, Wesley war treu.“

¹⁴⁵ Gottes heilige Engel und Gott hielten eine Konferenz, dass es Zeit war, die Heiligung zu predigen, und sie suchten Wesley aus. Und er war dem treu.

¹⁴⁶ Dann kamen die Pfingster. Es war Zeit für eine Wiedererstattung von Pfingsten. Im Himmel wurde eine Konferenz gehalten. „Ist es an der Zeit, die Fülle des Geistes auszugießen?“ Und Er fiel, und sie predigten Ihn. Und wir bekamen Ihn, und empfingen den Heiligen Geist.

¹⁴⁷ Jetzt glaube ich, dass wir uns an einer weiteren Konferenz befinden, und zwar dem Kommen des Sohnes Gottes. Er sagte zu Seinen Jüngern: „Ich weiß weder Minute noch Stunde; niemand weiß es, nicht einmal die Engel. Doch eines Tages wird es eine Konferenz geben“, anders gesagt, „und der Vater wird jenen Moment entscheiden, an dem Ich zurückkomme.“ Ich glaube, jene Konferenz ist gerade im Gange. Die Entscheidungen werden gefällt.

¹⁴⁸ Sein Geist kommt mit einer solchen Stärke auf die Erde, bis dass Er in der Versammlung steht, die Gedanken des Verstandes unterscheidet. Wie die Bibel sagt: „Das Wort Gottes ist schneller, kräftiger als ein zweischneidiges Schwert und dringt sogar bis zum Knochenmark durch, und ein Unterscheider der Gedanken des Herzens.“

149 Als Philippus kam und sich bekehrte, und hinging und Nathanael holte, und Nathanael, der Jude, hingeführt wurde vor Jesus. Und er hatte ihm von Ihm erzählt, etwa: „Nun, Nathanael, vor ein paar Tagen, da kam ein alter, unwissender Fischer zu Ihm, und Er wusste Bescheid. Er nannte seinen Namen, sagte ihm, wer er war. Weißt du nicht, dass der Messias, den unser Prophet angekündigt hat, erkennst du nicht, dass jener Messias ein Prophet sein sollte, ein Gott-Prophet? Da ist Er. Der ist es.“

150 Nathanael muss gesagt haben: „Ich glaube das nicht. Ich gehe selber nachsehen.“ Doch als er in die Gegenwart Jesu trat, sagte Jesus: „Siehe ein Israelit, in dem kein Falsch ist.“

151 Und als Er das tat, sagte er: „Woher kennst Du mich, Rabbi?“

152 Er sagte: „Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, sah Ich dich.“

Er sagte: „Du bist der Sohn Gottes. Du bist der König Israels.“

153 Als die Frau aus Samaria, die fünf Ehemänner hatte, zu Ihm kam. Und sie sagte . . . Als sie begann ihr Wasser zu schöpfen, sah sie diesen Juden dasitzen. Er sagte: „Bringe Mir etwas zu trinken.“

154 Seht, Er war durstig, wie ein Mensch. Er war ein Mensch. In Seinem Leib, war Er ein Mensch. Im Geist, war Er Gott. „Gott wohnte in Christus, versöhnte die Welt mit sich selbst.“

Er sagte: „Bringe Mir etwas zu trinken.“

155 Sie sagte: „Aber es entspricht nicht der Sitte.“ Mit anderen Worten: „Wir haben eine Rassentrennung. Du solltest mich das nicht bitten.“

Er sagte: „Aber wenn du nur wüsstest, mit Wem du sprichst.“

156 Oh, ich frage mich, heute Morgen, ob wir wissen, was in diesem Raum ist. Wenn wir nur wüssten, dass der Heilige Geist selbst, Derjenige, der für uns oder gegen uns Zeugnis ablegen wird, am Tage des Gerichts, genau hier im Raum ist und unsere Gedanken kennt.

157 „Wenn du nur wüsstest, Wer es ist, der mit dir spricht, würdest du Mich um etwas zu trinken bitten.“

Sie sagte: „Der Brunnen ist tief.“

158 Er sprach weiter mit ihr, bis Er ihren Geist erfasste. Und Er sagte: „Gehe, hole deinen Mann und komme hierher.“

Sie sagte: „Ich habe keinen.“

159 Er sagte: „Du hast recht gesagt. Fünf hast du gehabt, und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Ehemann.“

160 Sie sagte: „Herr, ich erkenne, dass Du ein Prophet bist. Nun, wir wissen, wenn der Messias kommt, der wird diese Dinge tun. Aber Wer bist Du?“

161 Jesus sagte: „Ich bin es.“ O my! „Ich bin es, der mit dir redet.“ Ein Mensch bloß, der um etwas zu trinken bittet, nichts Großes, Blumiges aus dem Himmel. Da stand nicht der Weiße Thron, sondern ein Mensch, der um einen Schluck Wasser zu trinken bat, um Seinen Durst zu stillen! „Ich bin es, der mit dir redet.“

162 Und sie lief in die Stadt und sagte: „Kommt, seht einen Mann, der mir die Dinge gesagt hat, die ich getan habe. Ist das nicht das Zeichen des Messias? Ist Er es nicht?“

163 Von Demselben ist geweissagt, bei den Propheten hinten im Alten Testament. Sagte: „Es wird ein Tag sein, wo man, anders gesagt, nur der Gemeinde beitrifft und zur Gemeinde geht und ein ziemlich guter Mensch ist. Und sie werden Organisationen und die Dinge haben. Und es wird ein trüber Tag sein, weder dunkel noch licht. Doch zur Abendzeit wird es licht sein.“ Diese Weissagungen müssen sich erfüllen.

164 Erinnert ihr euch an gestern Abend, unsere Konferenz im Himmel? Gott hatte alle Engel herbeigeholt, um eine Konferenz zu halten, wen Er dazu bringen konnte, das Wort des Propheten geschehen zu lassen, Elia hinaus . . . bzw. ich meine Ahab dort hinauszubringen, um ihn zu töten.

165 Jetzt ist im Himmel eine Konferenz im Gange. Die Abend-Lichter sind hier. Atombomben und diese Dinge hängen überall, und wir sind in der Endzeit. Welt-Konferenzen sind an ein Ende gekommen. Gottes Konferenz-Zeit kommt gerade. Diese Worte müssen sich an den Heiden erfüllen. „Die Werke, die Ich tue, sollt ihr auch tun.“ Die Zeit ist da. Die Konferenz ist gehalten worden. Der Geist ist hier.

166 Nun, Freund, während ich schließe, sage ich dies. Ihr seid heute Morgen bei einer Konferenz. Das seid ihr. Und euer Fall ist bereit für die Verteidigungsrede. Euer — euer Krankheits-Fall ist bereit verteidigt zu werden vor einem gnädigen Gott. Euer Sünden-Fall ist bereit verteidigt zu werden vor einem gnädigen Gott, und stellt sicher, dass ihr es annehmt.

167 Denn lasst mich euch sagen, ich werde von der letzten Konferenz sprechen, die je gehalten werden wird. Gott sei gnädig. Nur *eine* Sache wird dort versöhnt dastehen. Das ist das Gericht. Und die einzige Sache, durch die du versöhnt sein wirst, ist, wenn du das Blut Jesu Christi angenommen hast, als deine Begnadigung, und mit Seinem Geist erfüllt worden bist. Da ist eine Konferenz, der jeder Mann begegnen wird, jede Frau begegnen wird, jedes Kind begegnen wird. Dort ist ein Ort ausgesucht, wo diese Konferenz gehalten werden wird, und dort wird ein großes Weißes Throngericht aufgestellt werden. Gott hat Seinen Propheten gestattet hineinzuschauen, und sagte: „Die Bücher wurden geöffnet, und ein anderes Buch, welches das Buch des Lebens ist. Zehntausende mal zehntausende von Dienern und Engeln dienen Ihm.“

168 Dann wurde geschrieben: „Wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird der Sünder und Gottlose erscheinen?“

169 Was wird dein Stand sein bei der Konferenz? Du hast sie vielleicht alle dein ganzes Leben hindurch umgangen. Du gehst vielleicht heute Morgen zu dieser Tür hinaus und umgehst diese. Doch, mein Freund, jene wirst du niemals umgehen. Dort wirst du sein. „Denn es ist dem Menschen einmal gesetzt zu sterben, danach aber das Gericht.“ Dort wird die große Konferenz sein, wo wir alle gemeinsam stehen. Und wir werden Rechenschaft ablegen für heute Morgen, über diese irdische Konferenz, die wir heute Morgen gehalten haben.

170 Wenn du ein Sünder bist, nimm Seine Gnade an, während wir beten, während ihr eure Häupter beugt.

171 Ehe wir jetzt beten, und ihr mit euren Häuptern gebeugt, frage ich mich, heute Morgen, wo ihr in dieser Konferenz saßt, ob der Heilige Geist nicht zu euch gesagt hat: „Du bist schuldig.“

Und vielleicht sagst du: „Heiliger Geist, Du siehst, es ist so.“

172 Das ist, was Mose bei der Konferenz am Roten Meer sagte. „Es ist so, Herr. Bis hierher bin ich gekommen, aber weiter kann ich nicht mehr. Etwas steht mir im Wege.“

173 Es mag etwas in deinem Wege stehen. Doch denke daran, Gott sagte zu Mose: „Gehe, sprich zu den Kindern Israel, und gehe vorwärts.“

174 Wenn du in einem Wort des Gebets bedacht werden möchtest, hebe bitte einfach deine Hände und sage: „Bete für mich, Bruder.“ Gott segne euch. My! Überall im Gebäude, dutzende von Händen.

175 Himmlischer Vater, mit dieser gebrochenen Stimme, ziemlich zerschlagen vom Predigen, doch irgendwie hat der große Heilige Geist den Menschen den Gedanken vermittelt, der gemeint war. Als der Prophet sagte: „So kommt denn, lasst uns miteinander rechten, spricht der Herr.“

176 „Kommt jetzt, lasst uns miteinander eine Konferenz halten, direkt in dem Sitz, wo wir sitzen. Ich sitze hier, an eurer Seite. Ich rede zu euch.“

177 „Aber, Herr, ich habe gesündigt“, sagt der Sünder. „Ich habe so viel getan. Ich — ich glaube nicht, dass Du mir vergeben könntest, Herr. Ich bin ein Trinker. Ich bin eine Prostituierte. Ich bin, ach, ein übel verrufener Mensch. Ich glaube nicht, Herr, dass es für mich eine Chance gäbe.“

178 Dann hören wir, wie die herrlichen Worte erwidern: „Wenn eure Sünden auch blutrot sind, sollen sie doch weiß werden wie Schnee. Wenn sie auch rot sind wie Karmesin; das Leben vieler kleiner Babys zu nehmen, ehe sie geboren werden, und — und Dinge, die furchtbar waren. Wenn sie auch rot wären wie Karmesin, sollen sie doch weiß werden wie die Wolle eines

Lammes.“ Welch eine Gnade! „Lasst uns miteinander rechten“, spricht Gott jetzt.

Lass uns kommen, diese Konferenz halten, Herr.

179 Und — und Du sprichst zu Deinem Volk. Sie heben ihre Hände, das zeigt, dass Du neben ihnen sitzt. Denn es steht in der Schrift geschrieben: „Niemand kann zu Mir kommen, es sei denn Mein Vater ziehe ihn zuerst. Und alle, die der Vater Mir gibt, werden zu Mir kommen. Und Ich gebe ihnen ewiges Leben, und werde sie auferwecken am Jüngsten Tag.“

180 Gewähre jetzt, Herr, dass ein jeder, der seine Hände gehoben hat, und jene, die ihre Hände nicht gehoben haben, wo immer Deine kleinen Einzel-Konferenzen in diesem Gebäude auch jetzt gerade abgehalten werden bei den Leuten, mögen sie Deine vergebende Gnade annehmen und mit Deinem Geist erfüllt werden, und gewaschen werden in Deinem Blut. Und am Ende des Weges, mögst Du sagen: „Recht so, mein guter, treuer Knecht. Du warst treu an jenem Morgen auf der Achten und Penn Straße, gehe nun ein zu den Freuden deines Herrn, die für dich bereit sind seit Grundlegung der Welt.“

181 Herr, mein Gott und mein Vater, ich übergebe sie Dir. Mehr kann ich nicht tun. Ich bin nur Dein Prediger, und mehr kann ich nicht tun. Sie gehören Dir. Verhandle mit ihnen, Vater, gemäß ihren Nöten, ihres Herzens. Wir gewähren ihnen . . . bzw. übergeben sie Dir, im Namen Deines Sohnes, Jesus Christus. Amen.

182 Wenn ihr es je im Tabernakel bemerkt habt, ich erlaube den Leuten nicht hinzugehen und Menschen zu einem Altar zu ziehen. Ich glaube nicht daran. Wenn Gott euch nicht bringt, wird es nichts nutzen, wenn jemand anders es macht. „Niemand kann kommen, es sei denn Mein Vater zieht ihn. Und alle, die der Vater . . .“ Und der Vater zieht dich, weil dein Name auf dem Lebensbuch des Lammes steht. „Und alle, die Er Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen.“ Ob ihr nun in eurem Sitz seid, am Altar, egal wo ihr seid, ihr werdet kommen. Das ist ganz genau wahr. Das hat Jesus gesagt.

183 Jetzt also, ihr teuren Leute, die ihr eure Hände gehoben habt, der nächste Schritt, den ihr tun müsst, wenn ihr nicht getauft seid, ist, euch taufen zu lassen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden. Das ist das Rezept des Arztes, Doktor Simon Petrus, der die Schlüssel zum Königreich hatte, und euch zu sagen, wie man hineinkommt.

184 Am Tage zu Pfingsten sagten sie: „Was müssen wir tun, um gerettet zu werden?“

185 Er sagte: „Tut Buße, ein jeder von euch.“ Das ist, was ihr gerade getan habt. „Lasst euch dann taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden“, um den Menschen zu zeigen, und der Welt, dass ihr glaubt (Tod, Grablegung,

Auferstehung Jesu Christi), dass Er eure Sünden nahm. „Dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn die Verheißung gilt euch und euren Kindern, denen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.“ Befolgt diese Anleitung.

¹⁸⁶ Wenn es nicht in diesem Tabernakel ist, in der Anbetungsstätte, wohin ihr geht, der Gemeinde, zu der ihr geht, wo immer es ist, bleibt nicht draußen. Geht schnell zu einem Leib von geistlichen Gläubigen. Geht zu den Assemblies of God, der Gemeinde Gottes, den Pfingstlichen Einheitsleuten, den Pfingstlichen Zweieitsleuten, Dreieitsleuten, was es auch sein mag. Mir ist gleich, wohin ihr geht, aber geht schnell zu einer Gemeinde. Bringt eure Gemeinschaft dort ein. Wenn sie kleine Dinge lehren, vielleicht, die ihr nicht; sagt nicht: „Nun, Bruder Branham hat es nicht so gelehrt.“ Nun, es macht doch trotzdem keinen Unterschied. Wenn ihr den Heiligen Geist habt, geht weiter. Geht zu ihnen. Drängt voran. Wir – wir werden sowieso alle eins ergeben.

¹⁸⁷ Als Salomos Tempel auf der ganzen Welt zurechtgehauen wurde, wurde er von überall auf der Welt zurechtgehauen, unterschiedliche, komisch aussehende Steine, und alles Mögliche. Doch als sie anfangen zusammenzukommen, gab es kein Surren einer Säge oder den Klang eines Hammers. Vierzig Jahre lang beim Errichten des Tempels haben sie keinen einzigen Hammer schlagen gehört, noch *eine* Säge surren. Sie waren alle genau richtig zurechtgehauen.

¹⁸⁸ Alle diese großen Gemeinden, die den Heiligen Geist haben, werden sich genau ineinanderfügen an ihre passenden Stellen, an jenem Tag, im Leib Christi, für die Entrückung. Gehe also einfach hin, wo sie das Evangelium glauben.

¹⁸⁹ Nun, meine kostbaren Freunde, ich wusste nicht, dass ich so viel von eurer Zeit genommen hatte. Ich weiß nicht, zu welcher Zeit ich angefangen habe. War es neun Uhr dreißig oder zehn Uhr, oder so was? Zehn Uhr. Ich kann nicht . . . Ist es so, wirklich so lange? Ich konnte es kaum glauben.

¹⁹⁰ Wir haben doch Zeit für nur ein Gebet für die Kranken. Wir haben ihnen das versprochen. Nun, nur einen Augenblick. Wenn ihr uns nur fünfzehn Minuten gebt. Nur . . . Ich glaube, es sind bis da fünfzehn Minuten, und so nehmen wir einfach diese fünfzehn Minuten nach meiner Uhr. Hört zu. Es gibt nichts . . .

¹⁹¹ Eure erste Pflicht, wenn ihr krank werdet, dann geht ihr natürlich zu eurem Arzt. Er tut alles, was er kann. Wenn er nichts mehr tun kann, dann habt ihr ein Recht, zum großen Spezialisten zu gehen. Nun, wir sind nicht gegen Ärzte.

¹⁹² Ich habe viele kostbare, befreundete Ärzte, die meine Freunde sind, vortreffliche Männer, die an Gott glauben. Und ich bete für sie, und sie beten sogar für mich. Das stimmt.

Sie bekommen einen Patienten, bei dem sie nichts ausrichten können. Viele ausgezeichnete Ärzte, natürlich halte ich ihre Namen geheim. Vielleicht sind sie nicht mit dem Heiligen Geist gefüllt und diese Dinge, aber sie sind gute Männer. Sie sagen: „Bruder Branham, es gibt nichts, was ich bei dem Fall tun kann; nimm du ihn bitte.“

¹⁹³ Ich sage: „Schick ihn herüber. Lass mich . . . Ich kann es nicht. Ich gewähre ihn Jesus, übergebe ihn Jesus Christus, lasse Ihn es tun.“ Seht? Das ist also schön.

¹⁹⁴ Doch schaut. Falls dort jemals eine Heilung stattfindet, wird Christus Derjenige sein, der es tut. Der Arzt kann eine Verstopfung beseitigen, einen Zahn ziehen, oder – oder eine Stelle wegschneiden, einen Blinddarm entfernen, einen Krebs nehmen, wegschneiden, eine Warze wegschneiden, oder operieren; oder gegen etwas anderes, dir Gift verabreichen, um Keime abzutöten. Aber es gibt nichts, was heilen kann, außer Gott, denn es muss eine Schöpfung sein, die es zurückwächst. Und keine Medizin erschafft. Seht? Es gibt nur einen Schöpfer, und das ist Gott. Dann, Psalm 103, seht. Die ganze Schrift ist wahr. „Ich bin der Herr, der alle deine Krankheiten heilt.“ Das besagt nicht, dass der Arzt nicht auch eine Rolle darin hat. Ja, das hat er. Wenn ich meinen Arm breche, ist es meine Pflicht, zu einem Arzt zu gehen, der weiß, wie man den Arm richtet, aber er kann den Arm nicht heilen. Er kann ihn nur richten, die Knochen zurück an eine Stelle setzen. Und dann schafft Gott das Kalzium und so weiter herbei, und erschafft das Material, das, in meinem Arm, das es wieder zusammenwachsen lässt. Gott ist der Heiler. Seht?

¹⁹⁵ Nun, wir haben in dieser Woche gepredigt. Die jüdische Sitte für die Leute, in jüdischer Zeit, war es hinzugehen, den Kranken die Hände aufzulegen. Das ist, was sie taten. Alles war ein Auflegen von Händen. Es war eine jüdische Ordnung. Aber bei den Heiden war es nie so gewesen, nie. Als Jairus' Tochter (ein jüdischer Priester), als sie starb, sagte er zu Jesus: „Komm, lege Deine Hände auf mein Kind, und sie wird leben.“ Lege ihm Deine Hände auf.

¹⁹⁶ Doch als Er zum römischen Hauptmann ging, sagte der: „Ich bin es nicht wert, dass Du unter mein Haus kommst. Bleibe dort stehen, wo Du bist, und sprich nur das Wort.“ Er erkannte die Vollmacht, die Jesus hatte. Er sagte: „Ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, ich habe einen . . .“ Er war ein Hauptmann. Das bedeutete – das bedeutete, ihm waren einhundert Mann unterstellt. Er sagte: „Wenn ich zu diesem Mann sage: ‚Tue *dies*‘, tut er es. Und dem Mann: ‚Tue *das*‘, tut er es.“ Er sagte: „Und Du hast die Vollmacht über jede Krankheit und jedes Gebrechen und alles. Sie unterstehen alle Deiner Befehlsgewalt. Du bist der große Befehlshaber.“ Oh, ich mag das.

197 Das hat sogar das Herz Jesu berührt. Und Er wandte sich dann um, zu den jüdischen Leuten, und Er sagte: „Solchen Glauben habe Ich in Israel nicht gefunden.“

198 Die syrophönizische Frau, eine heidnische Griechin, kam zu Ihm und sagte: „Herr, ich habe ein Kind, das hier daniederliegt, die der Teufel verschiedentlich plagt.“ Sie war wahrscheinlich Epileptiker oder irgendeine Form der Geisteskrankheit. Sie sagte: „Sie ist in einem furchtbaren Zustand. Heilst Du sie bitte?“

199 Und Er stellte ihren Glauben auf die Probe. „Aber“, sagte Er, „es ist nicht recht, das Brot der Kinder zu nehmen und es den Hunden zu geben.“ Sie einen Hund nennen. Und in jenen Tagen war ein Hund eines der . . . so ungefähr wie ein Schwein, das niedrigste, was es gab. Er sagte: „Es ist nicht recht, dass Ich das Brot der Kinder nehme und es euch Hunden gebe.“

200 Sie sagte: „Das ist die Wahrheit, Herr.“ Oh, ich mag das. „Das ist die Wahrheit.“ Sie sagte: „Aber, weißt Du, die Hunde, unter dem Tisch, fressen die Brosamen der Kinder.“ Das hat Ihn berührt.

Sie sagte, wie du letztens, Hattie, das richtige.

201 Er wandte sich um und Er sagte: „Um dieses Wortes willen hat der Teufel deine Tochter verlassen.“ Brauchte nicht zu ihr hingehen und ihr die Hände auflegen.

Am Tage zu Pfingsten, als der Heilige Geist fiel . . .

202 Philippus ging nach Samaria hinab. Sie waren Halbjuden, und so musste er, als er hinabging, ihnen die Hände auflegen, dass sie den Heiligen Geist empfangen. Der Heilige Geist war noch auf keinen von ihnen gefallen, und so sandten sie hin und holten Petrus. Sie waren auf den Namen Jesu getauft worden, und so gingen sie hin und holten Petrus und Johannes, in Jerusalem, im Hauptquartier. Und sie kamen hinab und legten ihnen die Hände auf und sie empfangen den Heiligen Geist. Dann zog Petrus hinauf zum Haus des Kornelius . . . Seht, er musste ihnen die Hände auflegen. Schaut, Apostelgeschichte 19, als jene Gruppe von Juden zu Ephesus, er musste ihnen die Hände auflegen, damit sie den Heiligen Geist empfangen.

203 Doch während er im Haus des Kornelius ist: „Während er diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf sie.“ Kein Händeauflegen. Der Heilige Geist fiel, als sie die Wahrheit hörten. Sie waren hungrig und warteten Darauf.

204 Seid ihr so hungrig nach Heilung, heute Morgen? Dann lasst den Heiligen Geist sprechen, wenn Jesus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Glaubt ihr das? Hat Er gesagt: „Die Werke, die Ich tue, werdet ihr auch tun.“? Wie hat Er sich den Menschen kundgetan, ihr Messias zu sein, der Messias der Juden? Wie hat Er es den Juden gegenüber getan? Indem Er ihnen das

Geheimnis ihres Herzens sagte. Sie erkannten Ihn, den Messias. Wie viele wissen, das ist wahr? Sicher.

205 Als der Petrus kam, und Er sagte: „Dein Name ist Petrus.“ Und sagte . . . Oder: „Dein Name ist Kephas.“ Er sagte: „Du sollst Petrus genannt werden. Deines Vaters Name war Jonas.“ Das erledigte es. Er wusste, das war der Messias.

206 Als Philippus ging und Nathanael fand, sagte Er: „Du bist ein . . . Du bist ein guter, ehrlicher Mann.“

Er sagte: „Nun, Rabbi, woher kennst Du mich?“

207 Er sagte: „Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, sah Ich dich.“ Fünfundzwanzig Kilometer um die Berge rum, eine Tagesreise, „sah Ich dich“.

Er sagte: „Du bist der Sohn Gottes, der König Israels.“

208 Er ging zu den Samaritern hinab. Er musste vorbeigehen. Warum? Er ging zu den Samaritern hinab. Und da war eine samaritische Frau, und so dachte Er, Er gibt ihr einfach das Zeichen des Messias. Und Er sagte: „Gehe, hole deinen Mann und komme hierher.“

Sie sagte: „Ich habe keinen Mann.“

Er sagte: „Du hast recht gesagt, denn du hast fünf.“

209 Sie sagte: „Herr“, mit anderen Worten so, „wir haben Ausschau gehalten, dass ein Messias kommt, und Er wird ein Gott-Prophet sein. Und wir wissen, wenn Er kommt, Er wird uns diese Dinge sagen. Du musst also irgendeine Art Prophet sein.“

Er sagte: „Ich bin der Messias. Ich bin es, von dem du sprichst.“

210 Sie ließ den Wasserkrug stehen, eine Prostituierte und verzweifelt, in welchem Zustand sie war, und lief in die Stadt und sagte zu jenen Männern: „Kommt, seht einen Mann, der mir gesagt hat, was in meinem Herzen ist. Ist das nicht der Messias? Ist das nicht der Messias?“

211 Nicht ein einziges Mal wurde es je für die Heiden getan. Absolut nicht. Dies ist ihr Tag, wo die Abend-Lichter.

212 Die Juden sind jetzt in einer Nation, um die Welt zu kontrollieren. Einmal haben sie das. Sie kommen zurück. Schaut, wie der Feigenbaum dort seine Knospen hervortreibt. Schaut auf die Juden, wo immer sie sind, Gottes Kalender, und ihr findet es heraus. Er wird Israel niemals verlassen. Doch Israel musste verblendet werden. Ich sage dies nicht um dieser Jüdin willen, die hier sitzt. Doch Israel musste verblendet werden, um uns eine Gelegenheit zu geben. Liebt sie. Macht euch keine Sorgen, sie werden noch einmal erblühen. „Was der Nager übrig ließ, fraß der Vertilger. Was der Vertilger übrig ließ, hat die Heuschrecke gefressen. Doch Ich will wiedererstaten, spricht der Herr.“ Das wurde nur eine gewisse Weile aufgefressen,

damit wir hereingebracht werden könnten. Unsere Augen sind geöffnet.

²¹³ Was ist es nun? Unser Tag geht zu Ende. Die Juden fangen an, sich wieder zu versammeln, wie Gott es gesagt hat. Und die Abend-Lichter leuchten, worauf? Wo leuchten die Lichter am Abend? Auf den Westen. Sie leuchteten auf den Osten, bei den Juden, die Völker des Ostens, am Anfang. Es ist ein dunkler Tag der Konfessionen und so weiter gewesen, doch das Abend-Licht wird auf die Heiden leuchten, die westliche Erdhalbkugel. Hier sind wir jetzt, am Ende. Wir – wir sind an der Westküste. Wenn ihr noch weiter geht, geht ihr wieder zurück zum Osten. Die Zivilisation ist in der Weise gewandert. Die Abend-Lichter leuchten also: „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

Lasst uns beten.

²¹⁴ Nun, Herr, diese gehören alle Dir. „Der Wort-Glaube kommt aus dem Hören, dem Hören des Wortes Gottes.“ Und, Gott, Du lässt Deine Worte offenbar werden, um den Menschen zu beweisen, dass Du Gott bist. Lass es jetzt heute Morgen bekannt werden, dass Du Gott bist, und ich Dein Diener, der ihnen die Wahrheit des ewigen Lebens verkündigt. Durch Jesus Christus, unseren Herrn, beten wir. Amen.

²¹⁵ Ich glaube, Billy sagte mir dort draußen, dass es einen – einen großen Stapel Gebetskarten gibt, viele Leute hier. Wir können sie nicht alle nach vorne bringen, ihr wisst das, damit es – damit es das beweist, oder einfach, dass ihr es seht. Nun, Gott muss dies nicht tun. Und wissen das alle?

²¹⁶ Jesus hätte niemanden heilen brauchen, als Er auf Erden war. Wusstet ihr das? Aber Er tat es, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist. Stimmt das?

²¹⁷ Er tut dies, damit das Wort erfüllt würde: „Wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es sein beim Kommen des Menschensohnes.“

²¹⁸ Ihr bemerkt, sie hatten Billy Graham und Oral Roberts, jene, am Tag von Sodom. Männer wie die gingen hinab und predigten zu den Sodomitern in der Stadt.

²¹⁹ Doch der auserwählte Abraham und seine Gruppe war die herausgerufene Gruppe, heraus auf eine Seite. Welche Art von Engel blieb zurück und predigte zu ihnen? Beachtet. Der Mann saß dort, sagte, Er wäre ein Fremder aus einem fremden Land. Staub auf den Kleidern. Hatte gerade erst ein Stück eines Kalbes gegessen, die Milch von der Mutter getrunken, einige Brotkuchen gegessen, mit Abraham. Während der vielleicht den Fliegenbusch hatte und die Fliegen verscheuchte, während Er es tat, saß dort und aß. Und nachdem Er fortgegangen war . . . Abraham nannte Ihn: „Elohim, den Allmächtigen.“ Doch Er war ein Mensch; Gott in Seinem Volk. Schaut euch jetzt an, was

Er tat, wie Er es wusste. Er saß dort und unterhielt sich mit Abraham. Er sagte . . . Nun, das erste Mal, dass Er Abraham begegnet war, das erste Mal, dass Abraham Ihn gesehen hatte, wissendlich.

²²⁰ Und diese anderen Männer wollten weiter nach Sodom gehen. Und sie gingen dort hinab und predigten und verblendeten die Menschen. Ist das nicht, was das Predigen des Evangeliums tut, verblendet den Ungläubigen? Bemerkte.

²²¹ Doch Dieser stand dort hinten bei der auserwählten Gemeinde, Abraham und seiner Gruppe, den Beschnittenen, den Echten. Er sagte . . .

²²² Lot war der — derjenige, der in der Stadt lebt und eine großartige Zeit hat. Und seht euch an, wie seine Töchter waren, und wie seine Söhne waren, und alles. Das ist genau wie die Welt heute, Sodom, Sünde und alles Mögliche. Das ist die nominelle Gemeinde.

²²³ Doch die geistliche Gemeinde ist die herausgerufene Gruppe, abgesondert. Welche Art von Engel kam zu ihnen? Schauen wir es uns jetzt an. Nun, denkt daran, euer Herr sagte: „So wie es damals war, so wird es sein beim Kommen des Menschensohnes.“ Das hat Jesus gesagt. „Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte fallen niemals dahin.“ Hört jetzt gut zu, und seid stille.

²²⁴ Nun, dieser Engel hat sich mit Abraham unterhalten. Er sagte: „Abraham, wo ist deine Frau, Sarah?“ Woher wusste Er, dass er verheiratet war? Woher wusste Er, dass er eine Frau hatte? Und woher wusste Er, dass ihr Name Sarah war? Befremdlich, oder?

Und Abraham sagte: „Sie ist im Zelt, hinter Dir.“ Hm-hm.

²²⁵ Er sagte: „Abraham, da du — da du Gott glaubst, und du die Welt ererben wirst, alle Heiden und alle werden durch deinen Samen in das Königreich hineingebracht werden, durch deinen . . . die Verheißung wurde dir gegeben, werde Ich keine Verhei- . . . irgendwas vor dir verborgen halten, Abraham.“ Oh, das liebe ich. „Vor dir werde Ich dies nicht verbergen, Abraham. Aber du hast Mir für dieses Baby fünfundzwanzig Jahre lang geglaubt. Jetzt bist du hundert Jahre alt, und sie ist neunzig. Doch, Abraham, gemäß der Zeit des Lebens . . .“ In einer gemischten Zuhörerschaft, ihr wisst, was ich meine, die achtundzwanzig Tage. Sie hatte fünfzig Jahre oder länger aufgehört, ja, sechzig Jahre zuvor. Sagte: „Gemäß der Zeit des Lebens bei Sarah werde Ich dich wieder heimsuchen, und ihr werdet das Baby hervorbringen.“

²²⁶ Und Sarah, hinter Ihm, im Zelt, die Zeltklappen geschlossen, lachte bei sich selbst. Einfach . . . [Bruder Branham macht ein lautloses Lachen nach. — Verf.] Und sagte bei sich: „Könnte ich mit meinem Herrn Liebeslust haben?“ Wie nennst du deinen

Mann? „Werde ich mit meinem Herrn noch einmal Liebeslust haben, wo ich doch alt bin, und er ist auch alt?“

227 Und der Engel, mit zugewandtem Rücken, sagte: „Warum hat Sarah gelacht? Was brachte sie zum Lachen?“ Seht ihr es nicht? Welche Art von Geist, welche Art Engel war das, der die auserwählte Gemeinde dort besuchte?

228 Nun, Jesus sagte, genau dasselbe wird kurz vor Seinem Kommen geschehen. Das wird ein Zeichen Seines Kommens sein.

229 Lasst uns eine Gebetsreihe aufrufen. Er gab die Verheißung. Er hält sie. Nun, dort, irgendwo dort, muss ich fünf oder sechs Leute aufrufen, so viele hier stehen können. Der Rest von euch, glaubt nur. Gebt acht. Wenn ihr keine Gebetskarte habt und hier nicht heraufkommt, das hat nicht *eine* Sache zu bedeuten. Ich fordere euch heraus. Hier ist, was . . .

230 Hier ist, was der Same Abrahams tat, Jesus, als Er auf Erden war.

231 Eines Tages schritt Er durch eine Menschenmenge hindurch. Und sie alle sagten: „Hallo, Rabbi. Guten Morgen, Doktor. Wie geht es Ihnen, Herr Pfarrer? Sehr erfreut Sie zu sehen, Herr Pfarrer. Eine Freude, Sie hier zu haben. Wollen Sie eine Versammlung halten, während wir hier sind?“

232 Und eine arme, kleine Frau hatte eine Not, und so schlüpfte sie durch die Menge und sie berührte Sein Gewand. Denn sie sagte bei sich selbst: „Wenn ich den heiligen Mann nur anrühre.“ Seht? Ihr Glaube. Seht? „Wenn ich Ihn anrühre, werde ich gesund gemacht werden.“ Und so rührte sie Ihn an, und sie ging wieder hinaus in die Menge. Sie sagte: „Oh, ich bin mir sicher, ich bin geheilt, weil ich das glaube. Ich habe es geglaubt. Ich weiß, ich bin geheilt. Ich — ich glaube einfach, dass der Blutfluss gerade jetzt aufhört. Ich glaube es einfach.“

233 Jesus hielt inne, sagte: „Sagt mal, wer hat Mich berührt?“ Was für eine Frage!

234 Petrus sagte, mit anderen Worten: „Herr, was ist los mit Dir?“ Die Bibel sagt, er tadelte Ihn. Er sagte: „Was meinst Du damit? Alle berühren Dich doch! Wie sagst Du da . . . Du, der Du der Messias bist, hast Du keine Angst, dass Du Dich hier vor diesen Leuten zur Schau stellst: ‚Wer hat Mich berührt?‘ Und ich wette, es haben Dich fünfhundert in der letzten Minute berührt. Wozu sagst Du so etwas?“

235 Er sagte: „Aber diese Berührung war anders. Ich fühle, dass Ich schwach wurde.“ Kraft, jeder weiß, dass Kraft Kraft bedeutet. „Ich bin schwach geworden. Kraft ging von Mir aus.“

236 Und Er blickte sich um, blickte sich um. Seht, irgendwo dort draußen ist Glauben. Er blickte sich um und Er fand die kleine Frau. Der Heilige Geist, der in Ihm war, in der Fülle, führte Ihn

direkt zu der kleinen Frau. Der Blutfluss, den sie gehabt hatte, Er sagte: „Dein Glaube! Nun, Ich habe dich nicht geheilt. Ich hatte nichts damit zu tun, aber dein Glaube“, (an Wen?) „an Gott, Den Ich repräsentiere, dein Glaube hat dich gesund gemacht.“

²³⁷ Nun, die Bibel sagt, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Das heißt, in Seinen Grundsätzen derselbe, in Seiner Kraft derselbe, in Seiner Einstellung derselbe. Derselbe Gott, der in Christus lebte, lebt in der Gemeinde, nicht so viel Davon. Er hatte es ohne Maß, wir haben Ihn nach Maß. Doch wenn ihr einen Löffel voll Wasser aus dem Ozean hättet, wären dieselben chemischen Stoffe, die im ganzen Ozean sind, in dem Löffel. Behaltet das. Das stimmt. Es ist derselbe Gott.

²³⁸ Nun, die Bibel sagt, in Hebräer, er sagte, dass „Jesus Christus genau jetzt der Hohepriester ist, der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheiten.“ Wie viele wissen das? Nun, wenn Er derselbe Hohepriester ist, würde Er nicht auf dieselbe Weise handeln, wenn Er berührt würde?

²³⁹ Was sind wir? Sein Sprachrohr. Wir übergeben uns Ihm, und unsere Worte sind nicht unsere Worte. „Sorgt euch nicht, was ihr sagen sollt, denn nicht ihr seid es, die sprechen. Es ist der Vater, der in euch wohnt. Er spricht.“

²⁴⁰ Irgendwo, wo war es, Billy, eins bis fünfzig, oder eins bis einhundert? [Bruder Billy Paul sagt: „Hundert.“ – Verf.] Eins bis einhundert.

²⁴¹ Gewöhnlich bemühen sich die Leute scharenweise um die erste Karte, und so lassen wir die einen Moment mal außen vor. Lasst uns bei einer komischen Zahl beginnen, sagen wir, dreißig. Wer hat die Gebetskarte dreißig? Heben Sie Ihre Hand.

²⁴² Wie heißt – wie heißt der Buchstabe? [Bruder Billy Paul sagt: „B.“ – Verf.] B, B dreißig. In Ordnung.

²⁴³ Schaut in eure Taschen, holt eure Gebetskarte heraus. Und wenn es . . . [Ein Bruder sagt: „Genau dort.“ – Verf.] Nun, hört, wenn keine dreißig da ist, na dann beginnen wir irgendwo anders. Wir – wir beginnen bei . . . [Bruder Billy Paul sagt: „Genau dort, im hinteren Bereich.“] Was sagst du? [Bruder Neville sagt: „Da ist er.“ Bruder Billy Paul sagt: „Hinten, links.“] Oh, es tut mir leid. Es tut mir leid. In Ordnung. Kommen Sie her, mein Herr.

²⁴⁴ Einunddreißig. Wer hat die Gebetskarte einunddreißig, würden Sie Ihre Hand heben? Einunddreißig. Kommen Sie hierher, mein Herr. Zweiunddreißig. Wer hat Gebetskarte zweiunddreißig? Sie, junge Dame? Dreiunddreißig. Wer hat die Gebetskarte dreiunddreißig? Würden Sie Ihre Hand heben? Diese Dame hier. In Ordnung, Schwester. Dreiunddreißig. Vierunddreißig. Bis Gebetskarte vierunddreißig? Sie, mein Herr? Fünfunddreißig. Sechsenddreißig. Sechsenddreißig. Wer hat Gebetskarte sechsenddreißig? Habe ich die verpasst?

Haben Sie sechsdreißig, junge Dame? Siebenunddreißig. Diese Dame hier war verwirrt. Findet heraus . . . Was ist Ihre Gebetskarten-Nummer? Seht nach, wo sie ist. [Die Schwester sagt: „Fünfunddreißig.“ – Verf.] Fünfunddreißig. Es tut mir leid, meine Dame. In Ordnung, nehmen Sie Ihren Platz ein. Die Jungs dort bringen Sie an die Stelle, wo Sie sein sollen.

Siebenunddreißig, achtunddreißig, neununddreißig, vierzig. Lasst uns sehen, wie sie aufstehen. Da sind jetzt drei. Achtunddreißig, neununddreißig, vierzig. Neununddreißig, vierzig. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, ich denke, das wär's. Vierzig, einundvierzig, zweiundvierzig, dreiundvierzig, vierundvierzig, fünfundvierzig. Lasst diese Gebetskarten vorkommen: Gebetskarte, bis fünfundvierzig, von dreißig bis fünfundvierzig.

Nun, wenn ihr nicht aufstehen könnt . . . Haben Sie eine Gebetskarte, mein Herr? Sie tun's, in Ordnung, gehen Sie dort hinüber. Ich sehe nur *einen* verkrüppelten Mann. Er sitzt hier in einem Rollstuhl. Nun, wenn es jemanden gibt, der keine dieser Gebetskarten hat, nun, wir wissen nicht . . . Ich nehme an, ich bekomme da ein Gedränge, und so werde ich . . . Gut. In Ordnung. Ich – ich – ich werde gleich in einem Moment aufhören. In Ordnung. Wir haben hier keinen Platz, seht, dass es wohlgeordnet geschieht.

²⁴⁵ Nun, wie viele hier drinnen haben keine Gebetskarte, und doch seid ihr krank, und ihr möchtet, dass Gott euch heilt? Hebt eure Hand. Nun, es ist so gut wie überall, nehme ich an, einfach beinahe überall.

In Ordnung jetzt, ich werde euch fragen, wenn ihr möchtet, während dieser nächsten paar Minuten . . . Und ich habe jetzt meine Zeit überschritten.

Doch hier ist die Machtprobe, ob dieses Wort richtig ist oder nicht! Dies beweist es!

Nun, gebt mir eure ungeteilte Aufmerksamkeit.

Jeder hier weiß, dass wenn ich könnte, würde ich jeden einzelnen von euch heilen. Doch die Bibel sagt, dass: „Ich bin der Herr, dein Gott, der da heilt alle deine Gebrechen.“ Es ist auf einen Glauben gegründet. Alle diese Dinge, die ich diese Woche gepredigt habe, bis jetzt, und mein ganzes Leben hindurch, waren gegründet auf die vollendeten Werke Christi auf Golgatha. Wenn ihr es glaubt, das ist alles, worum Gott bittet: „Wenn ihr es glaubt, soll euch zuteil werden, worum ihr bittet.“

Nun, was das Erscheinen von Zeichen und Wundern anbetrifft, das hat Er verheißen. Als erstes hat Er in die Gemeinde gesetzt (Was?) Apostel, Propheten, Lehrer, Evangelisten, Pastoren. Das ist Gottes in die Gemeinde gesetzte Ordnung, um die Heiligen zuzurüsten.

Nun, ich möchte, dass mir ein jeder von euch seine ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt.

Nun, es gibt nur etwa eine Person in der Gebetsreihe, von der ich meine, ich kenne sie. Und das ist der Mann mit dem weißen Anzug. Ich komme nicht auf seinen Namen. Aber ich — ich glaube, er kommt aus irgendwo, etwa, oben bei Carolina, oder so. Ich . . . Er ist ein Autohändler oder so. Ich habe schon Worte mit ihm gewechselt. Ich kenne nicht einmal seinen Namen. Aber ich . . . Und offen gesagt, ich, weiß ich nicht, was mit ihm los ist. Ich . . . Gott weiß das. Ich könnte euch nicht sagen, was mit ihm verkehrt ist. Aber ich denke, die übrigen von ihnen sind mir alle fremd. Ich kenne sie nicht.

²⁴⁶ Wie viele hier, die wissen, dass ich nichts über euch weiß? Hebt eure Hände. Jawohl. Nun, die Bibel sagte: „Wenn der Heilige Geist kommen wird, Der wird . . .“ (Als erstes wird der Heilige Geist was tun?) „ . . . euch diese Dinge offenbaren, die Ich gelehrt habe.“ Stimmt das? Was würde Er dann tun? „Euch verkündigen, was zukünftig ist, ein Offenbarer der Herzensgeheimnisse sein.“ Er würde dasselbe Werk tun, das Jesus tat.

²⁴⁷ Nun, wie viele glauben, dass Jesus den Plan der Errettung und Heilung auf Golgatha vollendet hat? Gewiss. Folglich ist, was das anbelangt, alles vorüber, nicht wahr? Es ist alles vorüber.

²⁴⁸ Doch das einzige, was Er tun kann, ist, euch einen Schock versetzen, oder euch zu einem Verständnis zu verhelfen, dass Er immer noch Gott ist und Seine Verheißung hält. Indem Er das also tut, salbt Er Prediger. Das sind diese trefflichen Männer, die hier ringsum stehen, und viele dort hinten. Er salbt sie, dass sie predigen. Ich bin ein schwacher Ersatz für einen Prediger. Er gab mir *dies*, für mein Predigen, seht ihr, statt dessen. Denn ich bin ungebildet und weiß gar nichts, ihr wisst, was ich meine, dass ich ein Gelehrter wäre oder etwas, oder ein Schüler. Doch Er gab diesen Männern Möglichkeiten, das zu tun, und sie gehen dort unter Inspiration hoch und predigen. Oh, sie könnten in fünf Minuten mehr sagen als ich in einer Stunde sagen könnte, denn, unter der Inspiration, genau wie eine Kanone oder ein Maschinengewehr Es geradewegs versenken, wie ein Aufwerfhammer im Schlagbetrieb. Seht?

²⁴⁹ Ich, seht, meine Gabe ist etwas anderes: Ich muss mir Zeit nehmen und studieren, was . . . und warten und sehen, was der Heilige Geist mir als nächstes sagen mag. Und seht, es liegt nicht genau in meinem Arbeitsfeld. Aber dennoch tue ich es, um die Versammlung aufzubauen, um sie wissen zu lassen, was meine Vorstellung von Christus ist.

Gewöhnlich bei den Versammlungen, da lasse ich einen guten Prediger für mich predigen. Aber jetzt, jetzt ist die Zeit; dies ist

die Stunde, nachdem das Wort gepredigt worden ist: Wie steht es dann damit? Wenn es nur Predigen ist, geht ihr fort, nun, dann kennt ihr es nicht. Doch wenn Er herzutritt und beweist, dass das, was Er sagte, die Wahrheit ist, dann, Bruder, dann ist es auf deinem Schoß. Das stimmt, bist du es.

Nun, wenn der Heilige Geist heute Morgen in die Zuhörerschaft kommen wird, und ganz genau so handelt, wie Er es tat, als Er in Jesus Christus war, wie viele hier drinnen werden dann glauben, dass Gott einmal über uns war; dann mit uns in Christus; jetzt in uns, in der Gemeinde? Sicher.

Nun, wenn ihr jetzt sehen könnt, euch müssen nicht die Hände aufgelegt werden, wenn ihr ein echter Gläubiger seid. „Während Petrus diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf sie.“ Seht? „Ich brauche nicht, komm, lege meinem Knecht die Hände auf: sage nur das Wort, und das ist alles, was Du tun musst.“ Seht, ob ihr jetzt ein Same Abrahams seid. Lasst Gott den Rest machen.

Himmlicher Vater, als ein Mensch, als ein Diener, das ist mein beendetes Wort. Sprich Du von hier an, Herr. Möge es so sein, dass sie erkennen, dass Du Gott bist in der Mitte des Volkes. In Jesu Namen, Amen.

²⁵⁰ Nun, als ein Mensch, hier ist ein Mann genau wie, nun, ich würde sagen, wie als Nathanael vor Jesus kam. So weit ich weiß, sind wir uns nie begegnet; wir sind einander fremd. Doch Gott kennt den Mann, ich kenne ihn nicht. Meiner Erinnerung nach habe ich ihn nie gesehen, es sei denn es wäre nur zufällig auf der Straße irgendwo gewesen, und hätte ihn hier draußen getroffen, seine Hand geschüttelt, oder gesagt: „Wie geht es Ihnen, mein Herr?“ oder irgend so etwas, eines Morgens, ist alles, was ich weiß. Aber Gott kennt den Mann. Nun, wenn Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit, dann hat Er . . . wenn dieser Mann krank ist, dann hat Er, was die Heilung anbelangt, es schon getan. Jesus hat das bereits vollbracht. Doch einfach eine Weise, um ihn zum Glauben zu bringen, zu wissen, dass Jesus genau hier ist.

²⁵¹ Nun, was hat Jesus gesagt? „Das Zeichen, wie es bei Sodom war, so wird es geschehen in den letzten Tagen.“ „Die Werke, die Ich tue“, die zeigen, dass Er genau jener Selbe war, der bei Abraham war. „Ehe Abraham war, BIN ICH.“ Er war jener Engel. Und hier ist Er . . . Hier ist Er, hier heute Morgen, derselbe Engel, und wohnt in uns.

²⁵² Nun, der Mann ist vielleicht ein – ein Betrüger. Er ist vielleicht ein Heuchler. Er ist vielleicht ein Ungläubiger. Er ist vielleicht ein – ein Heiliger. Er, ich weiß nichts über ihn. Er steht nur dort. Aber wenn der Heilige Geist kommt und ihm offenbart, lasst ihn von da an der Richter sein. Er weiß es. Wenn der Heilige Geist ihm sagen kann, was in seinem Leben gewesen ist,

könnte er sicherlich, wenn das wahr ist, könnte er glauben, was in seinem Leben geschehen wird. Stimmt das? Wenn Er sagen könnte, was gewesen ist, wie ist es damit, was geschehen wird? Nun, er wird wissen, ob es stimmt oder nicht, ob es gewesen ist.

²⁵³ Doktor, glaube dies. Du und Mutter, beide, glaubt es. Und der andere Doktor, der dort hinten sitzt, ebenso, aus Springfield, Missouri. Seht? Der Heilige Geist ist jetzt hier drinnen.

²⁵⁴ Grau-haariger Mann dort, der du hier draußen im Alben Motel übernachtet. Du leidest an etwas in deiner Seite. Zuerst einmal, du bist nicht von hier. Du bist aus Kanada. Britisch Kolumbien. Vancouver. Du kommst aus Finnland. Kiitos.

²⁵⁵ [Der Bruder sagt: „Kiitos, und Gott segne dich.“ – Verf.] Gott segne dich. Gehe nach Hause; du bist gesund. Jesus Christus macht dich gesund.

²⁵⁶ Glaubt ihr? Ich kenne den Mann nicht. Ich weiß jetzt nicht, was ich zu ihm gesagt habe. Das war der Heilige Geist, der gesprochen hat.

²⁵⁷ Ein weiterer Fremder. Ich kenne den Mann nicht, habe ihn nie im Leben gesehen. Ich nehme an, wir sind uns fremd. Stimmt das, mein Herr? [Der Bruder sagt: „Genau. Das stimmt.“ – Verf.]

²⁵⁸ Ich habe den Mann nie gesehen, weiß nichts über ihn. Seid jetzt richtig andächtig. Und wenn ich nichts über den Mann weiß, und der Herr mir etwas über ihn sagen wird, dann würde das doch sicherlich bestätigen, dass etwas mehr von Nöten ist als ein Mensch, um das zu tun. Stimmt das? Wenn ihr jetzt einfach richtig andächtig seid und achtgebt und vorsichtig seid. Und wenn der Heilige Geist so über euch aufschreit, nehmt Es an. Glaubt Es, von ganzem Herzen.

²⁵⁹ Ein Fremder. Das erste, Sie suchen die Errettung. Sie sind ein Alkoholiker. Das stimmt ganz genau. Sie kommen nicht aus dieser Stadt. Sie kommen aus einer anderen Stadt, einer Stadt aus Indiana. Ja. Ich glaube, es ist New Castle, irgend so etwas. Das ist exakt. Hm-hm.

²⁶⁰ Sie sind mit, *irgendwie* sehe ich jemandes . . . Sie sind mit einer Frau da, es ist verbunden . . . Wo ist Lyle Woods? Es ist seine Frau. Sie ist jetzt hier. Sie möchte auch für sich beten lassen. Jawohl. Glauben Sie, Gott kann mir sagen, was Ihre Schwierigkeit ist? Herzleiden. Wenn sie von ganzem Herzen glaubt, kann sie geheilt werden.

²⁶¹ Ich verdamme diesen Teufel in dir, der dich veranlasst Alkohol zu trinken. Gehe nach Hause, im Namen Jesu Christi, und trinke ihn niemals wieder. Lasse dich taufen auf Seinen kostbaren Namen, das die Sünden hinwegnimmt. Und ich verdamme den Teufel, möge er von dir weichen. Amen.

²⁶² Gehen Sie weiter. Gott segne Sie, mein Herr. Ihre Sünden sind jetzt vergeben. Gehen Sie und sündigen Sie nicht mehr.

263 Habt Glauben an Gott. Zweifelt nicht. Glaubt mit allem, was in euch ist.

264 Wir sind einander fremd, junge Dame. Glauben Sie, Christus kennt uns beide? Hier ist wie bei der Frau am Brunnen und unserem Heiland. Sie sind nicht sie und ebenso wenig bin ich Er. Aber Sein Geist lebt in Ewigkeit. Die Frau, diese junge Frau, die hier steht, hat . . . Wenn ihr Es sehen könnt, zwischen ihr und mir ist dieses Licht des Engels, der hier steht. Doch gleich jenseits davon ist ein Schatten, und dieser Schatten ist der Tod, Finsternis. Es ist ein Krebs. Der Krebs sitzt im Mastdarm. Sie kommen auch nicht aus dieser Gegend. Sie sind aus Kentucky. Aus LaGrange, Kentucky. Das stimmt. Fräulein Johnson, ich sag Ihnen was. Wenn Sie von ganzem Herzen glauben, gehen Sie nach Hause, und Jesus Christus macht Sie gesund. Glauben Sie das? [Schwester Johnson sagt: „Das tue ich.“—Verf.]

265 Ich verdamme den Teufel, der das Leben dieser Frau nimmt. Auf der Grundlage der Auferstehung Jesu Christi fordere ich jetzt den Satan heraus und sage ihm, dass er ein besiehtes Wesen ist, dass Jesus Christus ihn auf Golgatha besiegt hat. Und als Gottes Diener, unter der Salbung des Heiligen Geistes, die, dem Auftrag, den mir ein Engel übergeben hat, verdamme ich diesen Teufel, um des Lebens dieser Frau willen. Lass sie leben, o Herr. Amen.

266 Kehren Sie nach Hause zurück, frohlocken Sie und seien Sie glücklich und danken dem Herrn. Zweifeln Sie jetzt nicht. Haben Sie keinen Zweifel in Ihrem Sinn.

267 Sie sehen äußerst aufrichtig und unschuldig darüber aus, meine Dame. Wenn Sie glauben, wird das Drüsenleiden, an dem Sie leiden, Arthritis, glauben Sie es von ganzem Herzen, und es wird Sie verlassen.

268 Nun, die kleine Dame fühlte Etwas genau hier, denn da ist ein Geist zwischen beiden von ihnen, seht. Sie, Ihres ist auch in Ordnung. Glauben Sie nur von ganzem Herzen.

269 Und nebenbei, die kleine Dame dort neben ihr. Ja, das bist du, die du dort sitzt und aufschaut, betest. Hm-hm. Das Rückenleiden, glaube von ganzem Herzen. Und du ebenfalls, du hattest auch ein Rückenleiden. Gehe jetzt also einfach und gehe nach Hause, sei gesund.

270 Glaubst du, von ganzem Herzen? Du bist hier für deine Tochter. Bei deiner Tochter ist ein Schatten des Todes. Es ist ein Krebs. Und ihr geistlicher Zustand ist nicht allzu gut. Jawohl. Sie ist einfach auf und ab, vor und zurück, und hin und her gezogen. Siehst du das Taschentuch, das du in deiner Hand hast? [Die Schwester sagt: „Jawohl.“ — Verf.] Glaubst du, das ist der Heilige Geist, der hier spricht? [„Das tue ich.“] Gib mir mal das Taschentuch.

271 Herr, im Namen Jesu Christi verdamme ich den Zustand ihrer Tochter. Auf Basis der Worte ihrer Mutter, möge es auf ihr wirksam sein, in Jesu Namen. Amen.

272 Gehe; zweifle nicht. Hab Glauben. Sie kann jetzt nach Hause gehen. Leg das Taschentuch auf sie. Glaube. Habt Glauben an Gott.

273 Da ist eine Frau, wenn ihr sie sehen könnt. Sie hat ihre Augen geschlossen. Ihr Taschentuch ist oben, sie betet, wischt sich die Augen. Du hast Etwas berührt, Schwester. Du hast nicht mich berührt, sondern du hast Ihn berührt. Nun, du hast Krampfadern, Frauenleiden, alle Arten von Komplikationen. Das stimmt, nicht wahr? Hebe deine Hand, wenn das wahr ist. In Ordnung. Gehe jetzt nach Hause, werde gesund.

274 Was hat sie berührt? Ich möchte euch fragen. Wen, was hat die Frau berührt? Den Hohenpriester. Könnt ihr es erkennen? Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist gegenwärtig. „Wenn du glauben kannst!“

275 Der Geist ist in der Zuhörerschaft. Glaubt jetzt. Die Feuersäule, die hier auf dem Bild ist, bewegt sich in der Zuhörerschaft. Es ist eine Frau, die mich unverwandt anschaut. Es steht über ihr. Hat so die Hände oben, mit einem Taschentuch in ihrem Mund. Sie haben Beschwerden mit dem Kopf, eine Art Nervenzustand vom Kopf. Das stimmt. Glauben Sie, dass ich Sein Prophet bin? Glauben Sie, dass das Christus ist, der zu Ihnen spricht? Gehen Sie nach Hause, Sie werden darüber hinwegkommen. Glauben Sie von ganzem Herzen.

276 Der Mann, der dort gleich hinter ihr sitzt, mit dem ist irgendwas verbunden über Campbellville, Kentucky. Hm-hm. Sie haben auch Nerven-Beschwerden; Prostata; hohes Blut. Glauben Sie von ganzem Herzen, mein Herr? Wenn ja, heben Sie Ihre Hand, wenn diese Dinge stimmen. Was haben Sie berührt? Irgendwen haben Sie berührt, den Hohenpriester. Gehen Sie, glauben Sie, und werden Sie gesund.

277 Hier ist eine Frau, ein wenig untersetzt, sitzt hier und hat ihre Hand um sich her erhoben. Ich glaube, ich kenne die Frau. Ich habe sie irgendwo gesehen. Sie betet. Sie hat Beschwerden mit dem Kopf. Und augenblicklich, als ich sagte: „Kopf“, zu der anderen Frau, gerade vor ein paar Minuten, da hat es sie angegriffen. Sie hat auch ein Kopfleiden. Ich habe die Frau irgendwo gesehen. Ich kann sie nicht einordnen, aber ich habe sie gesehen. Oh, ja, ich tu's. Jetzt weiß ich es, sogar geistlich. Sie ist Rose Austin, aus Louisville, Kentucky. Glaube jetzt. Gehe nach Hause, sei gesund.

278 Ich kenne dich. Ich kenne deinen . . . Ich kenne dein Gesicht. Ich war bei dir in einem – einem Einzelgespräch, in einem Wohnwagen, wo du den Heiligen Geist empfangen hast. Das stimmt. Habe dir die Hände aufgelegt, und empfangst. Ich

weiß jetzt gerade nicht, wie du heißt, aber ich kenne dich. Du hast ein Autogeschäft. Das ist alles, was ich weiß. Ich habe keine Ahnung, was mit dir verkehrt ist. Du, du bist dir dessen bewusst. Das stimmt. Keine Ahnung. Wenn Gott offenbart, was die Schwierigkeit ist, dann kann Derselbe, der dir den Heiligen Geist gegeben hat, dich heilen, dir das Verlangen deines Herzens geben. Glaubst du das? [Der Bruder sagt: „Jawohl.“ – Verf.] Du bist nicht für dich hier. Es ist nicht dein Zustand. Es ist für einen Verwandten. Es ist eine Schwester in Virginia. Irgendeine Art Leiden, wie ein Rücken.

279 Deine Frau sitzt dort. Sie ist auch bedürftig. Wenn sie glaubt, wird das alte Herzleiden und die Dinge sie einfach verlassen. Sie wird . . .

280 Diese Frau gleich hier ist mit dir verbunden. Das ist deine Mutter. Sie macht sich Sorgen darüber, ob sie den Heiligen Geist hat oder nicht. Außerdem hat sie ein Blasenleiden, das ihr zu schaffen macht, und etwas anderes. Der Arzt dort, ein etwas kräftiger Mann, sagt: „Es ist ein Gebärmuttervorfall.“ Sie sollten vor einiger Zeit operiert werden. *Er* war der Grund, dass Sie nicht operiert wurden. Er wollte, dass Sie hierher kommen und für sich beten lassen.

281 Diejenige, die direkt hinter ihr steht, ist eine Verwandte. Die junge Frau ist irgendwie eine Verwandte, aber sie ist es nur durch Heirat. Eine Nichte, durch Heirat. Sie macht sich ebenfalls Sorgen um ihre Errettung. Das stimmt. Und sie hat Diabetes, eine junge Frau. Ganz genau wahr. Glaubst ihr? [Die Schwester sagt: „Oh, ja, bestimmt.“ – Verf.]

282 Lasst uns einfach unsere Hände zu Gott erheben.

283 O Herr, Schöpfer des Himmels und der Erde, Geber des Lebens, Geber jeder guten Gabe, sende Deine Gegenwart jetzt mitten unter die Menschen. Gib ihnen den Wunsch ihrer Herzen, Herr. Wir danken Dir hierfür. Und beten, dass Du einfach segnest und diesen Menschen gibst, was sie benötigen, durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Wie viele glauben?

284 Ich erinnere mich nicht. Aber irgendwie ist Es diese Reihe entlang gegangen, auf jemanden. War es alles wahr? Hebt eure Hände. Zu wem Es auch geredet hat, war Es wahr? Alles wahr. Dann ist es wahr, dass der Heilige Geist hier ist. Ist das wahr? Glaubst mir jetzt, als Seinem Diener. Ich weiß, dass . . . Ihr seid unruhig. Ihr seid müde. Seht? Zweifelt nicht. Glaubst jetzt, dass dies Er ist. Jener brausende Wind, der am Tage zu Pfingsten kam, im Obersaal, das ist dieselbe Sache, die auf diese Leute einwirkte, als das stattfand, denn es ist derselbe Heilige Geist. Er bewegt sich ringsum, über euch, jeden einzelnen, gerade jetzt. Draußen, mitten unter der Zuhöreremenge, bewegt sich der Heilige Geist unter euch.

285 Wie viele . . . ? Ich möchte, dass ihr ehrlich mit mir seid, wie es wäre mit dieser Bibel vor mir. Wie viele fühlen ein richtig sonderbares Gefühl, als wäre Etwas gerade herzu gekommen? Das ist der Heilige Geist. Das ist Er. Glaubt mir jetzt. Meine Worte sind wahr. Denn Gott hat Seine Wahrheit durch die Bibel bestätigt, bestätigte Sie durch die Kraft Seiner Auferstehung, bestätigt Sie durch wissenschaftliche Forschung, dann gibt es nichts mehr, womit bewiesen werden kann. Er ist Gott. Es ist hier. Dann hört mich. Ich sage euch die Wahrheit. Jeder einzelne von euch ist jetzt gerade in der Gegenwart Gottes, um geheilt zu werden, die ganze Gruppe von euch. Glaubt ihr das?

286 Jetzt sage ich euch, wovon ich möchte, dass ihr es tut. Ich möchte, dass ihr einfach, wo immer ihr seid, jeder einzelne von euch, dass ihr einander die Hände auflegt, damit ihr seht, es bin nicht ich. Ihr seid — ihr seid ebenso wirksam. Ihr seid ein Gläubiger. Wenn ihr den Heiligen Geist fühlt . . . Er ist auf euch, vielleicht nicht in einer Gabe wie dieser, aber der Heilige Geist ist auf euch. Irgendjemand, ganz gleich, wer es ist, legt jemandem die Hände auf und beugt dann euer Haupt. Legt jemandem die Hände auf, und beugt euer Haupt. Ich fühle mich geleitet, dies zu tun. Ich fühle, dass es Zeit ist für eure Heilung. „Wenn du glauben kannst!“

287 O, der Heilige Geist bewegt sich über die Zuhörerschaft! Dieser kleine Kerl dort drüben aus Georgia, der du für deinen Bruder betest und dort drüben sitzt; habe Glauben, glaube. Oh, Es ist einfach überall, einfach überall.

288 Nun, betet nicht für euch selbst. Betet für die Person, auf der ihr eure Hände habt. Damit wird jeder von euch für den anderen beten.

289 Nun, Herr Jesus, der Sohn Gottes, der von den Toten auferstanden ist, selbst die Drohungen von Pontius Pilatus und das Siegel der römischen Regierung vermochten es nicht, Dich im Grab zu halten. Gott, der Allmächtige, kam am Tage zu Ostern herab und wälzte den Stein weg, brach das Siegel. Und Du standest auf und warst vierzig Tage bei Deinen Jüngern, gabst ihnen den Auftrag, hin in die Welt zu gehen und diese Dinge zu tun, die jetzt gerade getan werden. Das war vor zweitausend Jahren.

290 Herr, Du bist Gott. Du kannst nicht versagen. Du bist hier. Diese Konferenz, heute Morgen, die wir gehabt haben, wir haben miteinander gerechnet über diese Dinge. Wir haben gerechnet, dass Du Gott bist; gerechnet, den Grund, weshalb Du Gott bist, und den Grund, weshalb Du hier bist.

291 Und jetzt haben wir einen Auftrag von Dir, einander die Hände aufzulegen. Das ist, was Du uns aufgetragen hast zu tun. Du sagtest: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund

werden.“ Das ist unser Auftrag von der Konferenz. Jetzt, Herr: „Gehorsam ist besser als Opfer; aufmerken, als das Fett der Widder.“

²⁹² Jetzt, Herr, als Dein Diener, beauftrage ich, und befehle ich jedem Teufel, jedem Geist, jeder Krankheit, jedem Gebrechen, jeder entgegenstehenden Sache, die diese Menschen plagt. In der Gegenwart Gottes, durch das Zeugnis des Heiligen Geistes, durch den Auftrag eines Engels, der mir gesandt wurde, fordere ich diesen Geist heraus, durch das Wort Gottes.

²⁹³ Dieser Geist der Krankheit und der Gebrechen, komme aus den Leuten heraus, im Namen des Herrn Jesus Christus, und lass sie gesund sein. Lass sie gehen. Satan, du bist nur ein Bluff. Wir haben dich aufgerufen, deine Karten aufzudecken. Die Zeit ist gekommen, wo Jesus Christus sich selbst vor den Heiden manifestiert hat. Jetzt, Satan, du bist besiegt. Einmal hast du Leute gehalten. Du hast jetzt kein rechtmäßiges Anrecht. Jesus Christus hat dich eines jeden Rechts beraubt, das du hattest, auf Golgatha. Er bezahlte den vollen Preis und sagte: „Es ist vollbracht.“ Jedes, der vollständige Plan der Errettung, die ganze Heilung, alles wurde auf Golgatha vollbracht. Und dir, dir wurde entrissen alles, was du einmal besessen hast, durch die Sünde und durch den Fall. Jetzt sind wir erlöst durch das Blut Jesu. Und du kannst uns nicht länger festhalten. Wir sagen: „Verlasse uns, im Namen des Herrn Jesus Christus.“

²⁹⁴ Nun, behaltet eure Hände aufeinander. Betet weiter. Behaltet eure Hände . . . Betet weiter. Ein jeder von euch denke nur: „Gott ist nahe. Gottes Geist ist hier. Gott heilt mich. Seine Güte, Seine Gnade, Seine Freundlichkeit, Seine Verheißung wird in mir real gemacht.“

Wir könnten Wochen und Wochen weiterpredigen. Es würde jetzt keinen Unterschied mehr machen; der Heilige Geist ist hier. Das ist alles, was Er zu jeder Zeit tun könnte, jetzt gerade hier sein.

„Gerade jetzt glaube ich, der Heilige Geist mir offenbar, und beweist mir, dass Gott hier ist. Ich glaube Ihm. Es ist ein vollbrachtes Werk. Ich habe Es. Es ist mein Besitz. Jetzt fülle ich mich gerade mit dem Heiligen Geist. Meine Krankheiten, meine Schmerzen und mein Weh, sie weichen. Alle meine Gebrechen gehen von mir.“ So solltet ihr beten, mit dem Haupt gebeugt, den Augen geschlossen. (*Glaube nur*, jetzt.)

²⁹⁵ Haltet eure Häupter jetzt gebeugt. Wir werden jetzt singen, einfach leise.

Glaube nur . . .

²⁹⁶ Als Er vom Berg herunterstieg . . . Ein epileptisches Kind . . . Die Jünger waren dort gewesen, hatten sich mit dem Vater beraten. Der Vater rannte zu Jesus und sagte: „Herr, hilf meinem Kind.“ Er sagte: „Ich kann es, wenn du glaubst.“ „Ich

kann es, wenn du glaubst.“ Das ist, was Er jetzt sagt: „Ich bin hier. Ich bin gerade aus der Herrlichkeit herabgekommen. Ich bin hier, Ich bin in eurer Mitte. Ich halte diese Konferenz mit euch. Ich habe den Pastor gesalbt. Ich bin hier. Ich kann es, wenn du glaubst.“

Denn alles ist möglich, glaube nur;
Glaube nur, glaube . . .



KONFERENZ MIT GOTT GER59-1220M
(Conference With God)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, dem 20. Dezember 1959, im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A. predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Diese deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2019 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org